

01/2025

MAGAZIN FÜR MITARBEITENDE UND FREUNDE

BLICKPUNKT

bickhardt bau



LOGENPLÄTZE über der Fulda: Die neue Damaschkebrücke in Kassel

GROSSBRÜCKEN an der A 45: Tempo und technische Meisterleistungen

UMWELTSCHUTZ: Deponiebau mit besonderer Verantwortung

ZWISCHENSPIEL: Sperrpause am Bahnknoten Gößnitz



Logenplätze über der Fulda. Der Ersatzneubau der Damaschkestraße in Kassel steht vor der Fertigstellung. Die angrenzenden Straßenführungen werden ebenfalls mit angepasst. **Seite 6**

Freie Fahrt auf der Ortsumgebung. Vor der Verkehrsfreigabe wurde die Fertigstellung der B 241 bei Volpriehausen mit einem Straßenfest gefeiert. **Seite 22**

Drei Brücken, eine Herausforderung. Südlich der Anschlussstelle Niederaula an der A 7 werden gleichzeitig drei Brücken erneuert. **Seite 10**

Ingenieurtechnische Meisterleistungen an der A 45. Bickhardt Bau ist aktuell an zwei Großprojekten an der A 45 beteiligt – darunter auch die schnellste Baustelle Deutschlands: die Rahmedetalbrücke. **Seite 14**

Radschnellweg aus der City. Zur Stärkung der nachhaltigen Mobilität wird zwischen der Kasseler Innenstadt und Vellmar eine neue Radschnellverbindung gebaut. **Seite 12**

Neuer Industriepark für Alsfeld. Vor den Toren der Stadt Alsfeld wurde ein 44 Hektar großes Areal für Neuanstellungen erschlossen. **Seite 24**

Neun Monate für 10 Kilometer. Zehn Kilometer neue Autobahn in Betonbauweise wurden an der A 9 bei Coswig in Betonbauweise in Rekordzeit erneuert. **Seite 26**

Technik trifft Umweltschutz. Die Niederlassung Frankfurt realisiert aktuell bei Bad Hersfeld und Schweinfurt Bauvorhaben im Bereich der Deponieerweiterung und -abdichtung. **Seite 18**

Größtes Bahnprojekt Mitteldeutschlands. Der Umbau des Bahnknotens Göbnitz und der angrenzenden Strecke nach Crimmitschau läuft auf Hochtouren. **Seite 28**

Die Märkte der Region stärken. Die Niederlassung Fulda erschließt 20 Kilometer südlich von Karlsruhe ein neues Warenverteilzentrum mit Verwaltungsgebäude für einen Lebensmitteldiscounter. **Seite 35**

Neuer Standort für Kiesel. Die Abteilung SF-Bau errichtet südlich von Würzburg einen neuen Standort für den Baumaschinen Systempartner Kiesel. **Seite 9**

Gussasphalt auf Holz. In Ingolstadt wurde ein Parkhaus ganz aus Holz errichtet. Unser Team hat auf den Parkdecks einen Fahrbahnbelag aus Gussasphalt hergestellt – eine hierzulande in dieser Größe bisher einzigartige Bauweise. **Seite 20**

Die Mitarbeiter im Mittelpunkt. Wir stellen die **Bauer Unternehmensgruppe** als neues Tochterunternehmen vor (Seiten 32, 33), feiern das **35-jährige Bestehen** von **Bickhardt Bau Thüringen** (Seiten 36, 37), blicken in Wort und Bild auf den **Tag der offenen Tür** anlässlich des 100-jährigen Bestehens des **Stormarnwerk Frielendorf** in Großropperhausen (Seiten 42, 43) sowie auf das **Richtfest** und **115-jährige Jubiläum** von **FR. Richter** in Kassel (Seiten 44, 45), stellen eine Kooperation im Bereich der **Digitalisierung** (Seiten 40, 41) vor, freuen uns über die riesige Zahl an jungen Leuten, die in diesem Sommer ihre **Ausbildung** oder ihr **Duales Studium** (Seiten 46, 47) bei uns begonnen haben, präsentieren eine Zwischenbilanz nach fünf Jahren **Verkehrssicherung** (Seite 38, 39) und einen **leidenschaftlichen Hobbyangler** (Seite 55) sowie wieder jede Menge Betriebs-Jubiare aus der großen Bickhardt Bau Familie ab Seite 51.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Freunde und Auftraggeber unserer Unternehmensgruppe,

vieles sollte besser werden – doch die vollmundigen Versprechen der neuen Bundesregierung bleiben bislang hinter den Erwartungen zurück. Besonders deutlich zeigt sich das beim Thema Infrastruktur: Das sogenannte Sondervermögen, das ursprünglich als zusätzlicher Investitionsschub gedacht war, entpuppt sich als Auffüllposten für reguläre Haushaltsmittel. Statt frischem Geld für Straßen, Schienen und Digitalisierung fließt ein Großteil in steigende Sozialausgaben. Dabei ist der Investitionsbedarf in Deutschland so hoch wie nie zuvor.

Wir erleben den größten Sanierungsstau unserer Geschichte: marode Brücken, überlastete Straßen, veraltete Schienennetze, baufällige Schulen und Kitas. Zwar steht die Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur im Fokus des milliardenschweren, kreditfinanzierten Sondervermögens des Bundes, doch Branchenvertreter warnen vor einer problematischen Entwicklung: Investitionsmittel werden zunehmend aus dem regulären Haushalt in andere Bereiche verschoben. „Die versprochene Zusätzlichkeit der Sondermittel bleibt aus. Statt neuer Gelder schrumpft der normale Etat – und das Sondervermögen dient lediglich als Lückenfüller“, kritisiert Dr. Burkhard Siebert, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Hessen-Thüringen.

Doch die Bereitstellung von Mitteln allein reicht nicht aus. Ein weiteres zentrales Hindernis ist die überbordende Bürokratie. In Deutschland wird vielerorts zu kompliziert, zu langsam und zu ineffizient gebaut. Die Bauindustrieverbände fordern daher eine umfassende Beschleunigung von Genehmigungs- und Planungsprozessen auf allen Verwaltungsebenen. Öffentliche Auftraggeber benötigen neue Strukturen, effizientere Abläufe und deutlich mehr Flexibilität in der Auftragsvergabe – nur so lässt sich die Vielfalt der Bauvorhaben zeitgemäß und wirtschaftlich umsetzen.

Dass es auch anders geht, zeigt sich aktuell am Beispiel der Rahmedetalbrücke an der A 45. In nicht einmal zweieinhalb Jahren Bauzeit entsteht auf „Deutschlands schnellster Baustelle“ ein neues Brückenbauwerk. Bereits Anfang kommenden Jahres soll der Verkehr über die 450 Meter lange und 75 Meter hohe Brücke rollen. Planung und Baurecht wurden in Rekordzeit – innerhalb eines Jahres – geschaffen. Der Handlungsdruck war enorm: Die A 45 ist bei Lüdenscheid vollständig unterbrochen. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen dieses Projekt vor, verschiedene Abteilungen unseres Hauses sind in einer Arbeitsgemeinschaft direkt beteiligt.

Darüber hinaus berichten wir über weitere spannende Bauprojekte, wie den Neubau der Damaschkebrücke, den Umbau des Bahnknotens Gößnitz, die Erweiterung und bzw. dauerhafte Absicherung von (Müll)Deponien in Schweinfurt und Ludwigsau und viele mehr.

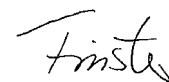
Besonders freuen wir uns, 93 neue Auszubildende, duale Studenten und Jahrespraktikanten begrüßen zu dürfen – ein Rekordwert, der unsere Ausbildungsquote auf ein neues Niveau hebt. Auch unsere Unternehmensgruppe wächst weiter: Wir heißen die Mitarbeitenden von Abel & Weimar aus Limburg, Havedico (Tochterunternehmen von FR. Richter in Kassel) sowie von Bauer Walschleben herzlich willkommen bei Bickhardt Bau. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die Bauer Unternehmensgruppe näher vor.

Ein Blick zurück lohnt sich ebenfalls: Die Stormarnwerke feierten Ende Juli ihr 100-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür. Die Belegschaft von FR. Richter hatte gleich dreifachen Grund zur Freude: 115 Jahre Unternehmensgeschichte, die Erweiterung durch die Übernahme von Havedico und das Richtfest für das neue Verwaltungsgebäude, das im kommenden Frühjahr bezogen werden soll und in dem auch unsere Niederlassung Kassel ansässig sein wird.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen – und weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Arbeit!

Glück auf! Bickhardt Bau.

Ihr Vorstand



Frank Finster



Michael Auer



Marco Auth



Ralf Staaf





NEUE FAHRBAHNDECKE FÜR FULDAER VERKEHRSKNOTENPUNKT

Eine neue Fahrbahndecke für einen der am meisten befahrenen Verkehrsknotenpunkte im Raum Fulda: In einer Bauzeit von gerade einmal zwei Monaten hat unser Bauteam der Niederlassung Fulda die Rhönhof-Kreuzung mit der Anschlussstelle der Autobahn 66 (Fahrtrichtung A7 Kassel / Würzburg) in Eichenzell erneuert. Die Arbeiten erfolgten in drei Bauabschnitten unter halbseitigen Sperrungen, so dass der Verkehr weitgehend aufrechterhalten werden konnte. Im letzten Abschnitt rollte unser Gussasphaltfertiger Ende Juni über die Kreuzungsmitte, genau dort, wo die Belastung durch das Anfahren, Bremsen und stehenden Fahrzeugverkehr am stärksten ist. In diesem Bereich wurde eine besonders robuste und langlebige Fahrbahndecke aus Gussasphalt hergestellt – ideal für stark frequentierte Verkehrsknotenpunkte wie die Rhönhof-Kreuzung.

LOGENPLÄTZE ÜBER DER FULDA

Ersatzneubau der Damaschkebrücke in Kassel

zeigt die Stärken des Komplettanbieters

Der Ersatzneubau der Damaschkebrücke ist derzeit das größte und zugleich eines der technisch anspruchsvollsten Straßenbauprojekte in Kassel. In einer Arbeitsgemeinschaft mit der Firma FR. Richter realisiert Bickhardt Bau den Ersatzneubau für die Damaschkebrücke zwischen den Stadtteilen Waldau und Südstadt. Zum Auftrag gehört auch die Anpassung der angrenzenden Straßenführungen mitsamt Neubau eines Kreisverkehrs. Sechs Fachabteilungen der Unternehmensgruppe arbeiten dabei Hand in Hand – ein Musterbeispiel für die Leistungsfähigkeit eines Komplettanbieters.

Zwar rollt der Verkehr noch über die alte Damaschkebrücke, doch nur wenige Meter südlich haben die Brückenbauer von Bickhardt Bau bereits das neue Bauwerk errichtet. Die 125 Meter lange Brücke wird ab 2026 das 1962 errichtete Bauwerk ersetzen, da dieses den heutigen Verkehrsanforderungen nicht mehr gewachsen ist. Die alte Damaschkebrücke ist nur noch für eine Nutzlast von 12 Tonnen ausgelegt und weist zudem weitere Schäden auf. Kassel benötigt eine dritte Fuldaquerung innerhalb des Stadtgebiets, die auch von Schwerlastfahrzeugen genutzt werden kann. Um Verkehrsbehinderungen zu minimieren, bleibt die alte Brücke bis zur Verkehrsfreigabe des Neubaus in Betrieb. Erst danach erfolgt der Rückbau.

Nach dem offiziellen Spatenstich Ende 2023 bereiteten die Tiefbauer das Baufeld inklusive einer temporären Vorschüttung im Uferbereich soweit vor, dass die Spezialtiefbauer mit den aufwendigen Gründungsarbeiten beginnen konnten. Für die neue Brücke wurden insgesamt 45 Bohrpfähle mit Durchmessern von DN 1.200 in Ortbetonweise hergestellt. Die Längsten der Schrägpfähle sind 18 Meter lang. Zusätzlich wurden noch vier weitere Großbohrpfähle eingebracht, die für die Aufstellflächen der Krane benötigt wurden, und Spundverbauten für Widerlager und Pfeilerachsen gerammt. Eine technische Besonderheit ist das Traggerüst, das auf Rammträgern mitten in der Fulda gegründet wurde. Um es vor

Treibgut zu schützen, wurden Dalben – senkrechte Stahlträger – halbkreisförmig um das Gerüst in den Flussgrund gerammt. Nach Abschluss der Arbeiten werden Traggerüst und Dalben wieder entfernt – unter Wasser mithilfe von Tauchern und Magnesiumlanzen. Auch die Spundbohlen werden nach Fertigstellung auf Fundamenthöhe runtergebrannt und verbleiben als Kolkschutz für die Fundamente und Pfeiler im Erdreich. Auswaschungen und Unterspülungen sollen so verhindert werden.

Der von geneigten Stahlrohrstützen getragene Stahlüberbau wurde in fünf so genannten Schüssen montiert. Mitte November 2024 begannen die Arbeiten mit dem Einheben der ersten drei Stahlträger im westlichen Vorlandbereich. In der Folge wurden dann die weiteren Stahlhohlkästen verlegt, bis im März 2025 der Lückenschluss über der Fulda erfolgte. Die anschließende Betonage erfolgte in fünf Abschnitten mit einem Schalwagen, der im 25-Meter-Takt vorrückte.

Ein besonderes Detail: In der Fahrbahnmittle wurde ein fünf Meter breiter „Minitrog“ mitbetoniert, eine flache Vertiefung, in die bei Bedarf später Straßenbahnschienen verlegt werden können. Zunächst wurde der Trog allerdings mit Beton verfüllt, abgedichtet und wie der Rest der Fahrbahn mit Gussasphalt belegt.

Mehr Raum für alle Verkehrsteilnehmer – und für den Ausblick

Kürzlich erfolgten die Arbeiten an den Übergangskonstruktionen und der Abdichtung. Der neue Überbau hat eine Breite von 17 Metern, die sich im mittleren Bereich der Brücke auf 19,50 Meter aufweitet. Das Bauwerk bietet Platz für zwei 3,25 Meter breite Fahrspuren, großzügige Radwege (2,75 Meter breit) und Gehwege (2,50 Meter) auf beiden Seiten. Im Sinne einer attraktiven Neugestaltung wird der mittlere, aufgeweitete Teil der Brücke mit Sitzbänken ausgestattet, sozusagen als echte, zum Verweilen einladende Logenplätze mit Blick auf die Fulda.

Auch das Umfeld wird umfassend modernisiert: Die Kreuzung Damaschkestraße / Auedamm / Am Sportzentrum wird zu einem Kreisverkehr umgebaut. Die angrenzenden Straßenabschnitte werden auf einigen hundert Metern Länge grundhaft erneuert, sämtliche Ver- und Entsorgungsleitungen für Entwässerung, Abwasser, Trinkwasser, Gas, Telekommunikation und Beleuchtung neu verlegt. Die Bushaltestelle Damaschkebrücke wird barrierefrei ausgebaut, neue kombinierte Geh- und Radwege entstehen mitsamt Anbindung an den Fuldaradweg R1. Ziel dieser Baumaßnahme ist nicht nur eine bessere Verkehrsführung, sondern auch eine spürbare Verbesserung der Aufenthaltsqualität und eine Reduktion von Lärm- und Umweltbelastungen.

Der Schalwagen wird in Stellung gebracht. Anschließend erfolgt die Betonage in 25 Meter-Abschnitten.

Historischer Moment: Der erste Stahlträger für den neuen Überbau liegt.



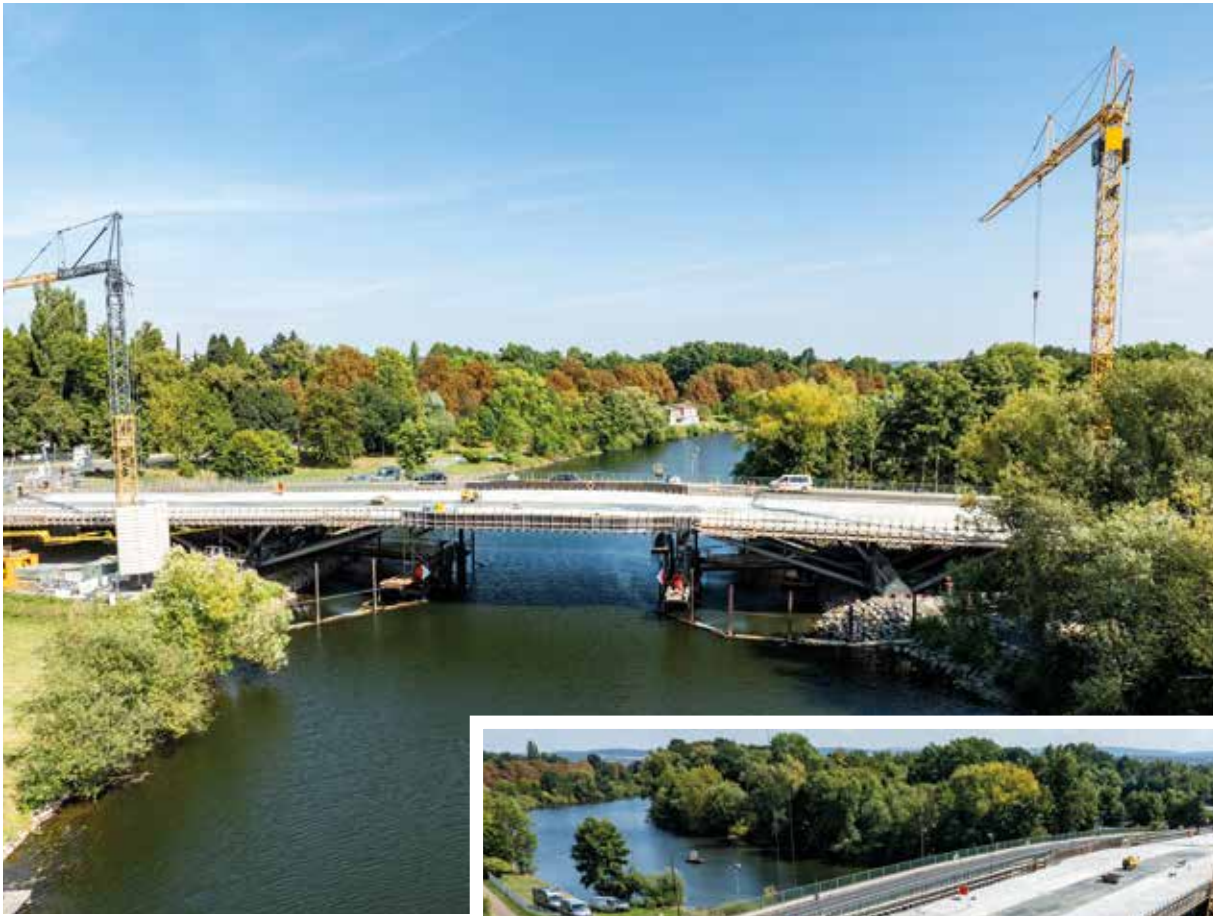
Westlicher Uferbereich: Im Sommer 2024 begannen die Gründungsarbeiten für das Traggerüst mit Anprallschutz im Bereich der Fulda.



Abschnittsweise wurde der Überbau mit Hilfe eines Schalwagens betoniert.



Fortsetzung Damaschkebrücke



Der Überbau ist bis auf die Kappen fertiggestellt, die Übergangskonstruktionen werden gerade eingebaut, während unter der Brücke die letzten Kämpfer betoniert werden.



Handarbeit: Während das Team vom Brückenbau die Übergangskonstruktionen einbaut, verlegen die Kollegen vom Straßenbau Pflaster für die neuen Gehwege in den angrenzenden Verkehrsflächen.

NEUER STANDORT FÜR KIESEL

Abteilung SF-Bau errichtet neue Niederlassung für Baumaschinen Systempartner

Die Kiesel-Welt wächst: Für Deutschlands größten Baumaschinen Systempartner errichtet die Abteilung Schlüsselfertigbau südwestlich von Würzburg eine neue Niederlassung. Am Ortsrand der Gemeinde Waldbrunn entsteht derzeit ein modernes Funktionsgebäude mit Werkstatt und Verwaltungsbereich.

Die Kiesel-Group nutzt die verkehrsgünstige Lage im neu erschlossenen Gewerbegebiet am Ortsrand von Waldbrunn, um ihr bundesweites Netz an Service- und Vertriebsstandorten weiter auszubauen. Die neue Niederlassung liegt nur wenige Kilometer von den Anschlussstellen Helmstadt und Würzburg-Kist an der A 3 entfernt und ist über das Autobahndreieck Würzburg-Süd direkt an die A 81 angeschlossen. Kiesel setzt dabei auch auf den Full-Service von Bickhardt Bau: Der Bauherr erhält ein schlüsselfertiges Betriebsgebäude inklusive Außenanlagen sowie sämtlicher Park- und Stellflächen.

Im Zuge der Erdbauarbeiten wurde das rund 5.500 Quadratmeter große, leicht abschüssige Gelände auf ein gleichmäßiges Niveau gebracht. Dabei wurde der Boden ausgetauscht, verbessert und mit Frostschutzmaterial auf Planungshöhe gebracht. Anschließend verlegte das Bauteam sämtliche Kanal- und Versorgungsleitungen wie Strom, Telekommunikation und Wasser und stellte die ersten Fundamente für den beginnenden Hochbau her. Als Anfang Mai der offizielle Spatenstich erfolgte, an dem auch Kiesel-Unternehmensgründer Helmut Kiesel teilnahm, standen bereits die ersten Fertigteilwände. Im Februar 2026 soll der Standort seinen Betrieb aufnehmen. Mit dem neuen Standort wird das bestehende Netz von 35 Niederlassungen um einen wichtigen Knotenpunkt in Unterfranken erweitert.

Das neue Betriebsgebäude hat eine Nutzfläche von ca. 820 Quadratmetern. Es gliedert sich in einen Werkstattbereich, der den weitaus größeren Teil des Gebäudes ausmacht, und einen dreigeschossigen Bürobereich im vorderen Teil der Immo-

bilie. Diese Räumlichkeiten sind für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der weiteren Dienstleistungsbereiche wie Miete, Service und Verwaltung vorgesehen.

Die Werkstatt ist mit einer Waschhalle, einer Schlosserei und umfangreichen Lagerflächen ausgestattet. Sie dient künftig der Instandsetzung von Baumaschinen, die nicht direkt auf der Baustelle durch die mobilen Servicetechniker gewartet werden können. Mit einer Raumhöhe von zehn Metern ist die Halle auch für die Wartung von Großgeräten ausgelegt.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf Nachhaltigkeit: Moderne Gebäudetechnik wie Wärmepumpen und eine Photovoltaikanlage zur Eigenstromversorgung sorgen für eine positive Energiebilanz. Auf dem weitläufigen Außen- und Ausstellungsgelände sind zudem Ladestationen für elektrisch betriebene Bagger vorgesehen.



Die Hülle steht, jetzt erfolgt der Innenausbau und die Herstellung der Außenanlagen.



Spatenstich für den Neubau der Kiesel-Niederlassung in Waldbrunn bei Würzburg.

DREI BRÜCKEN, EINE HERAUSFORDERUNG

Grundhafter Ausbau der A 7 südlich von Niederaula

Es sind exakt 1.681 Meter vom Baustellenanfang bis zum Baustellenende, doch die haben es in sich. In dem Baustellenabschnitt südlich der Autobahnanschlussstelle Niederaula an der A 7 müssen gleich drei Brückenbauwerke erneuert werden. Das 80 Millionen-Projekt ist nicht nur wegen der unmittelbaren Nähe zur Kirchheimer Unternehmenszentrale prädestiniert für Bickhardt Bau als Komplettanbieter im Infrastrukturbau: Neben den Mitarbeitenden der Abteilung Brücken- und Ingenieurbau sowie von Großprojekte Nord, die für die Tief- und Straßenbauarbeiten zuständig sind, sind auch die Abteilungen Spezialtiefbau und Gussasphalt an dem Großprojekt beteiligt.

Hohe Verkehrsbelastungen haben den 1967 im Zuge der Rhönlinie erbauten Brückenbauwerken so arg zugesetzt, dass sie nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechen. Neben dem Ersatzneubau der Brücken wird die Fahrbahn in Richtung Süden verbreitert und grundhaft erneuert. Die gesamte Trasse verläuft in Dammlage, was zusätzliche bautechnische Maßnahmen erforderlich macht.

Nach der Herstellung der Mittelstreifenüberfahrten und der Umverlegung des Verkehrs im Herbst 2024 begannen die Arbeiten in Fahrtrichtung Süd mit dem teilweisen Rückbau der alten Fahrbahnen. Zugleich wurden Baustraßen angelegt und die Widerlager des südlichsten Bauwerks, der Unterführung der Kreisstraße 24, freigelegt. Um den Fahrbahndamm zu sichern, wurde in dem Streckenbereich zudem ein Mittellängsverbau hergestellt.

Im Dezember 2024 erfolgte der Abbruch des westlichen Überbaus der 90 Meter langen Überführung über die Kreisstraße 24. Diese verbindet den Niederaulaer Ortsteil Solms mit Unter-Schwarz und Ober-Wegfurth. Mit Stemm- und Abbruchzangenbaggern wurde der Überbau mit seinen markanten Rundstützbögen soweit abgetragen und geschwächt, bis die Rundbögen kontrolliert 20 Meter tief ins Tal stürzten. Das Abbruchmaterial wurde mit

Dumpfern zu einem Zwischenlagerplatz transportiert, wo es mit einer mobilen Brechanlage aufbereitet wurde. Das hierbei erzeugte Recyclingmaterial wird auf der Maßnahme oder auf anderen Projekten wiederverwendet. Inzwischen hat die Abteilung Spezialtiefbau die Gründung des Ersatzneubaus fertiggestellt: 20 bewehrte Ortbetonpfähle mit einem Durchmesser von DN 1.200 und Längen zwischen 15 und 31 Metern wurden mit Hilfe unseres Drehbohrgeräts hergestellt.

Ende Februar 2025 erfolgte nach gleichem Muster der Teilabbruch der nördlichsten Brücke, der 78 Meter langen Unterführung der Bundesstraße 62 und der Bahnlinie. Zur Sicherung des in diesem Bereich sehr hohen Fahrbahndamms wurde eine sechsfach gegurtete und rückverankerte Trägerbohlwand hergestellt. Das Team der Abteilung Spezialtiefbau hat bereits Zweidrittel der Bohrpfahlgründungen mit einem Durchmesser DN 1.500 hergestellt. Der ersten Brückenpfeiler wurde inzwischen betoniert und ragt zwischen der Bundesstraße 62 und den Gleisen empor.

Zur Vorbereitung der Entwässerung der neuen Strecke und Bauwerke hat darüber hinaus das Team vom Ingenieurbau ein Retentionsbodenfilterbecken und einen Geschiebeschacht westlich des Autobahndamms zwischen der Über-

führung B 62 / Bahn und der Fuldabrücke hergestellt. Das Becken hat eine Speicherkapazität von knapp 1.000 Kubikmetern.

Als nächstes steht die Brücke über die Fulda auf dem Plan, die mit einer Länge von 150 Metern die längste der drei Bauwerke ist. Die Flussquerung soll ab Oktober 2025 ebenfalls mit Stemmbaggern konventionell abgebrochen werden. Dafür waren umfangreiche Vorbereitungen in Form eines Abbruchgerüsts auf Bohrpfahlgründungen erforderlich.

Sobald die neuen Teilbauwerke aller drei Brücken und die Streckenbauarbeiten fertiggestellt sind, wird der gesamte Verkehr auf die Richtungsfahrbahn Fulda gelegt. Anschließend erfolgt der zweite Bauabschnitt mit dem Abbruch und Neubau der östlichen Teilbauwerke sowie der grundhaften Erneuerung der Fahrbahn in Richtung Kassel. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2029 vorgesehen.



Erster Abbruch: Ende letzten Jahres wurde der westliche Überbau der 90 Meter langen Überführung über die Kreisstraße 24 bei Solms abgebrochen.

Mächtige Trägerbohlwand: Zur Sicherung des Fahrbahndamms wurde eine sechsfach gegurtete und rückverankerte Trägerbohlwand hergestellt.



STÄRKUNG DER NACHHALTIGEN MOBILITÄT

Hoher Besuch auf der Baustelle Gottschalkstraße in Kassel: Hessens Verkehrsminister Kaweh Mansoori informierte sich Ende August bei einem Ortstermin über den aktuellen Stand der Bauarbeiten. Das Team der Großprojekte Nord stellt dort den ersten Bauabschnitt für die neue Radschnellverbindung zwischen Kassel und Vellmar her.

„Der Ausbau der Radinfrastruktur ist ein zentrales Thema für Kassel. Immer mehr Menschen erkennen die Vorteile des Radfahrens“, betonte Oberbürgermeister Sven Schoeller in seiner Begrüßung. Ein gut ausgebautes Netz sei entscheidend, um längere Strecken schneller und sicherer zurücklegen zu können. „Radschnellverbindungen sind ein wichtiger Baustein nachhaltiger Mobilität. Sie machen den Radverkehr konkurrenzfähiger gegenüber dem Auto – durch höhere Geschwindigkeit, mehr Sicherheit und Komfort“, so Schoeller weiter. Wenn Radfahrende auf langen Strecken konfliktfrei und mit wenigen Wartezeiten unterwegs sind, steigt die Nutzung. Das entlastet den Straßenraum und reduziert Staus – ein Gewinn für alle, auch für die, die weiterhin auf das Auto angewiesen sind. Ziel ist es, die Erreichbarkeit zwischen Kassel und Vellmar in den kommenden Jahren deutlich zu verbessern.

Verkehrsminister Mansoori zeigte sich erfreut über den Fortschritt: „Lange wurde über das Potenzial von Radschnellverbindungen im Raum Kassel gesprochen – jetzt wird gehandelt. Bereits vor einem Jahr konnte ich mich vom Engagement der Stadt Vellmar überzeugen, die ihren Abschnitt durch den Ahnepark mittlerweile fertiggestellt hat. Mein Dank gilt allen Verantwortlichen in Kassel, die dieses innerstädtische Großprojekt möglich machen. Das Land unterstützt beide Städte mit umfangreichen Fördermitteln – bislang rund 3,5 Millionen Euro. Auch bei den kommenden Bauabschnitten wollen wir uns trotz angespannter Haushaltslage weiter engagieren.“

Der erste Bauabschnitt umfasst rund 700 Meter zwischen dem Holländischen Platz und dem alten Schlachthof an der Mombachstraße. Ziel ist es, den Straßenraum – insbesondere in der Gottschalkstraße – aufzuwerten und die Aufenthaltsqualität für Fußgänger zu verbessern. Nach Abschluss der Arbeiten werden Pkw-Stellplätze nur noch auf einer Straßenseite angelegt. „Der Straßenzug soll für alle Verkehrsteilnehmenden und Anwohnenden attraktiver werden“, erklärte Klimarätin Simone Fedderke. „Wir schaffen mehr Raum für den Fußverkehr und auch die Bäume erhalten größere Baumscheiben, was in Zeiten von steigenden Temperaturen immer wichtiger wird.“

VIER BAUPHASEN

Seit Juni laufen die Arbeiten für die erste von vier Bauphasen. In dieser hat das Bickhardt Bau Team den Fahrbahnbelag zwischen Holländischem Platz und Moritzstraße abgefräst, den frostsicheren Unterbau ertüchtigt und die Bordanlagen erneuert. Die Fertigstellung des Gesamtprojekts ist für den Spätsommer 2026 geplant. Die gesamte Radschnellverbindung zwischen Kassel und Vellmar wird eine Länge von 7,5 Kilometern haben.

Wie es sich für einen guten Gast gehört, hatte Minister Mansoori auch ein Geschenk im Gepäck: Das Land Hessen fördert mit rund 1,26 Millionen Euro den

zweiten Bauabschnitt der Goethestraße als Fahrradstraße zwischen der Dag-Hammarskjöld-Straße und der Freiherr-vom-Stein-Straße. Das Projekt dient dazu, den Schulweg sicherer zu machen, Gehwege zu verbreitern, Barrierefreiheit herzustellen und Unfallhäufungen an der Kreuzung mit der Freiherr-vom-Stein-Straße zu reduzieren. Dieser Abschnitt ist nicht nur Teil der Verbindung zwischen der Innenstadt und dem Bahnhof Wilhelmshöhe, sondern auch ein weiteres Projekt, das von Bickhardt Bau in Kassel umgesetzt wird.



Randbegegnung am Radweg: Projektleiter Mario Reidelbach (links) im Gespräch mit Verkehrsminister Mansoori.

Alleecharakter: Der neue Radschnellweg vom Holländischen Platz nach Vellmar führt durch die Gottschalkstraße. Unser Bauteam hat die alten Fahrbahnbeläge bereits zurückgebaut.

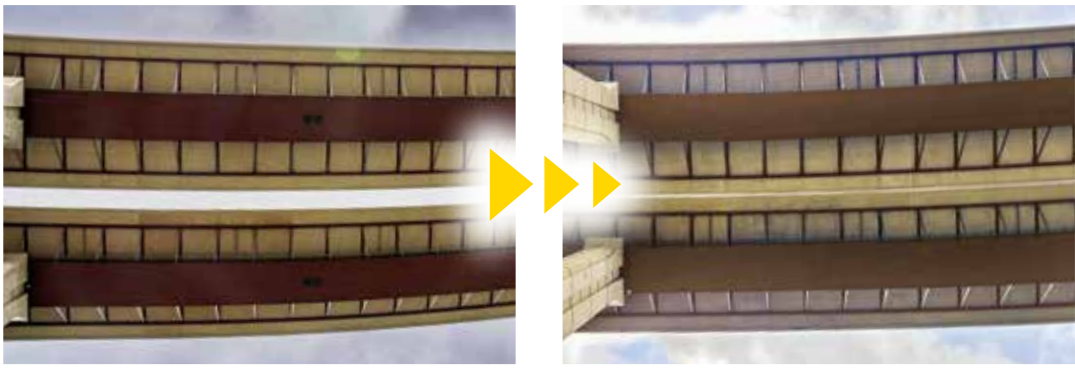


Interview vor einem Bagger: Der Ausbau des Radschnellweges stieß auf reges Interesse der Medien: Verkehrsminister Mansoori stand Rede und Antwort.



INGENIEURTECHNISCHE MEISTERLEISTUNGEN FÜR DIE KÖNIGIN DER AUTOBAHNEN

Die A 45 – auch bekannt als Sauerlandlinie – galt einst als „Königin der Autobahnen“. Ihre beeindruckende Streckenführung und die Vielzahl an Talbrücken machten sie zu einem Symbol moderner Verkehrsinfrastruktur. Doch der Glanz vergangener Tage ist verblasst: Der Abschnitt zwischen Gießen und Dortmund ist stark gealtert. Besonders der zunehmende Schwerlastverkehr hat der Bausubstanz erheblich zugesetzt – vor allem die Brücken weisen erhebliche Mängel auf. Baustelle reiht sich an Baustelle.



40.000 Tonnen Beton und Stahl in Bewegung: Der Spalt zwischen den beiden Überbauten der Talbrücke Rinsdorf wurde immer enger.

Exakt 20,59 Meter war der Verschiebeweg lang. Computergesteuerte Hydraulikpressen machten dies möglich.

Bickhardt Bau ist aktuell in zwei Arbeitsgemeinschaften an gleich zwei der spektakulärsten Infrastrukturprojekte der Region beteiligt: dem Neubau der Rahmedetalbrücke bei Lüdenscheid sowie den Talbrücken Rälsbach und Rinsdorf, rund 60 Kilometer südlich in der Nähe von Siegen. Beide Projekte sind Meilensteine für den modernen Brückenbau und stehen im Fokus der Öffentlichkeit.

Auf dem nördlichen Ersatzneubau der 175 Meter langen Talbrücke Rälsbach

rollt bereits seit Dezember 2021 der Verkehr. Nachdem der südliche Überbau der benachbarten Talbrücke Rinsdorf im April unter Verkehr ging, wurde Anfang Juni der nördliche Überbau in einem spektakulären Querverschub in seine endgültige Position gebracht. Mithilfe computergesteuerter Hydraulikpressen wurde das gesamte Bauwerk – inklusive Pfeilern und Widerlagern – auf einer Teflonbahn exakt um 20,59 Meter verschoben. Dabei wurden rund 40.000 Tonnen Stahl und Beton bewegt.

Während der ARGE-Partner Züblin den Ingenieurbau verantwortete, übernahm unser Bickhardt Bau-Team die Herstellung der Baustraßen, den Aushub der Baugruben, die Tiefgründung und die Straßenbauarbeiten an der A 45. Darüber hinaus dichtete unsere Abteilung Gussasphalt das 485,5 Meter lange Bauwerk ab und stellte die Fahrbahnoberfläche aus Gussasphalt her – insgesamt 17.900 Quadratmeter. Auch die Einbindung des neuen Bauwerks in die bestehende Trasse erfolgte durch die Mitarbeitenden von Bickhardt Bau.

Passt in die Landschaft: Die Talbrücke Rinsdorf südlich von Siegen.



Großes Interesse: Medienvertreter und Bauleute wurden Zeugen, als der nördliche Überbau in seine endgültige Lage gebracht wurde.



DEUTSCHLANDS SCHNELLSTE BRÜCKENBAUSTELLE

60 Kilometer weiter nördlich entsteht die neue Rahmedetalbrücke – ein Projekt mit enormer Bedeutung für die Region. Wegen gravierender Brückenschäden musste die alte Talbrücke bereits im Dezember 2021 voll gesperrt werden. Die A 45 ist seitdem dort vollständig unterbrochen – mit schwerwiegenden Folgen für Lüdenscheid und das angrenzende Gebiet. Staus, Lärm, Abgase, gestörter Lieferverkehr, Umsatzeinbußen und auch die Abwanderung von Fachkräften hat die Region schwer belastet. Die Industrie- und Handelskammer geht von erheblichen wirtschaftlichen Schäden aus.

Das öffentliche Interesse an dem Bauvorhaben ist entsprechend groß. Politik und Behörden haben viel daran gesetzt, den Planungsprozess zu beschleunigen und schnellstmöglich Baurecht zu schaffen. Inzwischen gilt die Rahmedetalbrücke als Vorzeigeprojekt für beschleunigten Infrastrukturbau in Deutschland und als Beispiel dafür, dass Planung und Umsetzung auch hierzulande effizient möglich sind.

Anfang Oktober konnten mehrere tausend Besucher beim Autobahnfest

Deutschlands schnellste Brückenbaustelle aus nächster Nähe erleben. Der Termin war bewusst gewählt: Fast auf den Tag genau zwei Jahre zuvor hatte der damalige Bundesverkehrsminister Dr. Volker Wissing den offiziellen Startschuss gegeben. Staatssekretär Christian Hirte aus dem Bundesverkehrsministerium gab nun mit dem Februar 2026 den neuen Termin für die Verkehrsfreigabe bekannt.

Bereits Ende Februar 2025 waren zahlreiche Presse- und Fernsightings vor Ort, als die so genannte „Stahlhochzeit“ stattfand. Von beiden Widerlagern aus wurden die stählernen Brückenelemente über das Tal geschoben, bis sie sich in rund 70 Metern Höhe miteinander verbinden ließen. Anschließend wurde mit Schalwagen die 480 Meter lange Fahrbahnplatte abschnittsweise betoniert. Inzwischen sind auch die Bauwerksabdichtung und die Herstellung der Fahrbahnoberfläche durch unsere Spezialabteilungen begonnen worden..

Dem gingen umfangreiche Erdarbeiten voraus. Zu Beginn stellte unser Bauteam zunächst sämtliche Baustraßen her und führte den Aushub der Stellflächen für Widerlager, Pfeiler und Taktkeller durch. Rund 134.000 Kubikmeter Boden

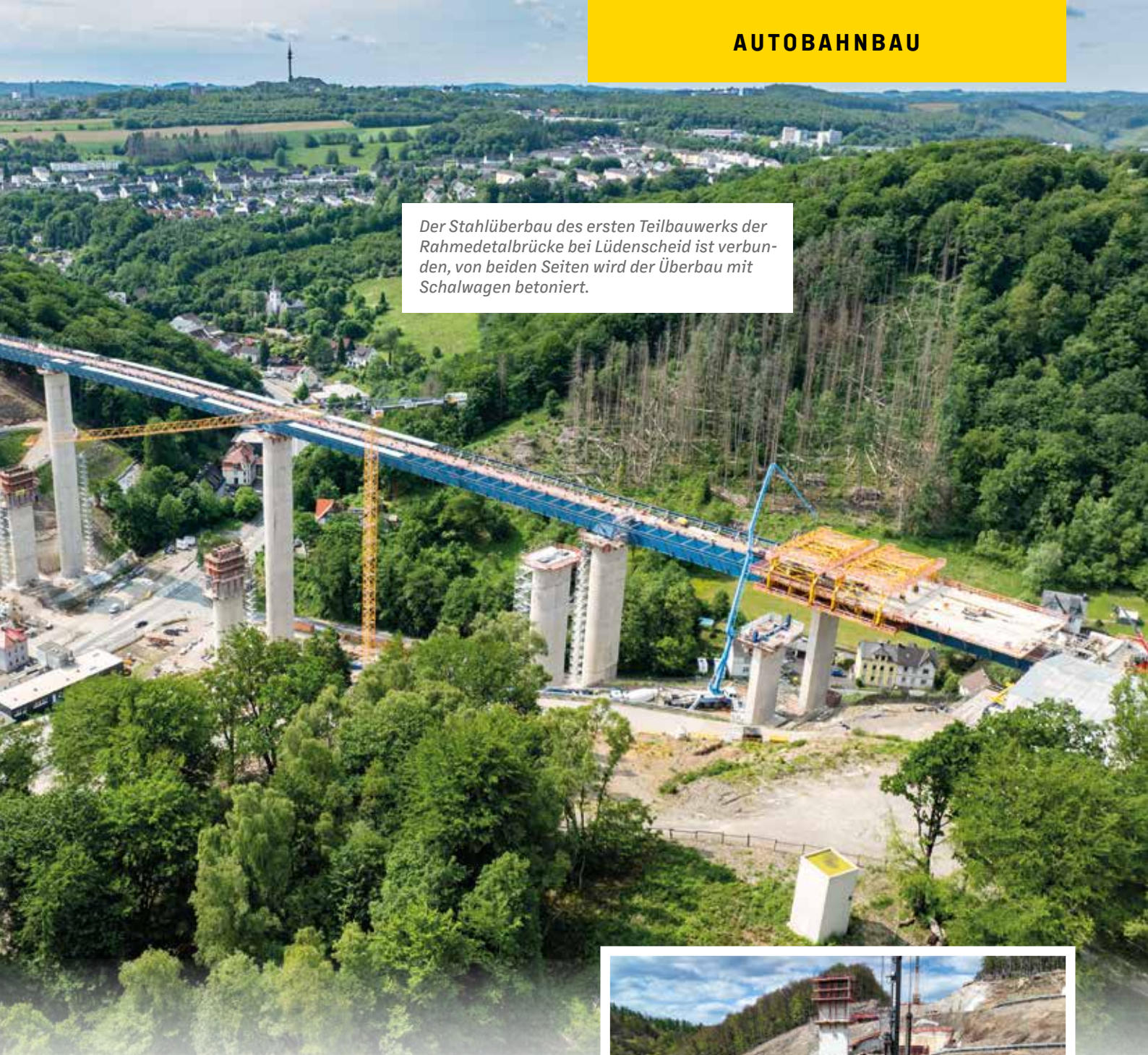
wurden bewegt. An den Steilhängen des Rahmedetals stellte dies eine besondere Herausforderung dar. In einigen Bereichen war es notwendig, Stützwände zu errichten, um die steilen Hänge zu sichern und stabile Arbeitsebenen für die Herstellung der jeweiligen Pfeilerachsen zu schaffen. Dort stellte das Team der Abteilung Spezialtiefbau mit seinen großen Drehbohrgeräten insgesamt 122 Bohrpfähle mit einem Durchmesser von DN 1.500 für die Bauwerksgründung her. Die längsten Bohrpfähle sind 15 Meter lang, die kürzesten 7 Meter.

In Kürze erfolgt die Anbindung an die bestehende Trasse. Die Freigabe für den Verkehr ist, wie oben bereits erwähnt, für den Februar 2026 geplant – ein lang ersehnter Schritt für die Stadt und Region Lüdenscheid und ein weiterer Beweis für ingenieurtechnische Spitzenleistungen.

Für den Brückenneubau mussten zunächst Baustraßen hergestellt werden: An den Steilhängen des Rahmedetals ein äußerst anspruchsvolles Unterfangen.



Der Stahlüberbau des ersten Teilbauwerks der Rahmedetalbrücke bei Lüdenscheid ist verbunden, von beiden Seiten wird der Überbau mit Schalwagen betoniert.



Die Widerlager werden hinterfüllt, um die neue Fahrbahnanbindung herzustellen.



Das Team der Abteilung Spezialtiefbau stellte über 120 Großbohrpfähle her. Für die einzelnen Pfeilerachsen mussten Bohrebenen hergestellt werden, diese wurden teilweise mit Stützwänden und Spritzbetonschalen gesichert.

TECHNIK TRIFFT UMWELTSCHUTZ

Deponien sind weit mehr als bloße Ablagerungsstätten – sie sind hochkomplexe Umweltschutzbauwerke, die höchste technische Standards erfüllen müssen. Die Niederlassung Rhein-Main hat sich in den vergangenen Jahren eine besondere Expertise im Deponiebau erarbeitet und stellt diese aktuell bei verschiedenen anspruchsvollen Projekten unter Beweis.

Mehrere Deponie-Baustellen, und jede verfolgt ein eigenes technisches Ziel, doch alle eint der Anspruch, Abfälle

dauerhaft und umweltgerecht zu verwahren. Vor den Toren Schweinfurts realisiert die Niederlassung Rhein-Main in einer Arbeitsgemeinschaft mit der Hermanns AG aus Kassel die Basisabdichtung für die Erweiterung des Abfallwirtschaftszentrums Rothmühle. Die bestehende Deponiefläche wird um rund neun Hektar vergrößert – das entspricht einem zusätzlichen Ablagerungsvolumen von etwa 1,5 Millionen Kubikmetern für sogenannte inerte Stoffe wie Bodenaushub, Bauschutt, Beton und Fliesen. Insgesamt können hier künftig rund 2,7 Millionen Tonnen dieser Materialien sicher gelagert werden.

Nach dem Abtrag des Oberbodens erfolgte der Einbau eines 180 Zentimeter starken Dichtungspakets. Es besteht aus mineralischen (Ton) und technischen Dichtungsschichten (Vliese und Kunststoffdichtungsbahnen) sowie darauf liegenden Filter- und Sickerschichten. Bis auf die Kunststoffbahn kommen ausschließlich hochwertige Bodenbau-

stoffe in unterschiedlichen Qualitäten und Körnungen zum Einsatz, die lagenweise mit Erdbaumaschinen eingebaut und verdichtet werden. Diese Konstruktion verhindert zuverlässig das Eindringen von Oberflächenwasser in den Untergrund und sorgt für eine kontrollierte Ableitung und Sammlung des Wassers.

Während in Schweinfurt neue Flächen für die Deponierung von inerten Stoffen geschaffen werden, wird in Ludwigsau-Friedlos ein stillgelegter Bereich der Hausmülldeponie Am Mittelrück dauerhaft versiegelt. Auf einer Fläche von rund 71.000 Quadratmetern wird ein Altbereich mit Hausmüll durch verschiedene Erdbaustoffe, Kunststoffdichtungsbahnen, Drainage-, Filter- und eine Rekultivierungsschicht abgedeckt. Ziel ist eine hermetische Abdichtung, die das Eindringen von Regenwasser in den Deponiekörper verhindert und die Umwelt langfristig schützt.

Im Zuge der Maßnahme werden zudem Gasbrunnen neu gesetzt, Anschlussleitungen zur Gasregelstation sowie die Oberflächenentwässerung angepasst. Auch die Herstellung einer Zwischenabdichtung im Übergangsbereich zwischen den Deponieabschnitten gehört zum Auftragsvolumen.

Mit diesen Deponiebaumaßnahmen leistet die Niederlassung Rhein-Main einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Umwelt und Gesundheit. Durch die geordnete und überwachte Ablagerung von Abfällen wird die Ausbreitung von Schadstoffen verhindert und die Belastung für Mensch und Natur nachhaltig reduziert.



Platz für Neues: Die Deponie Rothmühle bei Schweinfurt wird um neun Hektar erweitert.



Dauerhaft dicht: Die Deponie am Mittelrücken bei Friedlos wird lagenweise abgedichtet.

GUSSASPHALT AUF HOLZ

Fahrbahnbeläge aus Gussasphalt sind in Parkhäusern Standard. Doch ein besonders bemerkenswertes Bauvorhaben hat die Abteilung Gussasphaltbau in einem Parkhaus in Ingolstadt realisiert. Dort hat das Team von Bickhardt Bau eine Bauweise angewandt, die in Deutschland bislang in diesem Umfang einzigartig ist.

Ingolstadt gilt als Hochburg des Eishockeys. Rund 5.000 Fans strömen regelmäßig zu den Heimspielen des heimischen ERC Ingolstadt in die Saturn-Arena. Um den Besucherinnen und Besuchern der zentrumsnahen Multifunktionshalle eine komfortable Anreise zu ermöglichen, entstand auf dem Gelände des bisherigen Süd-Parkplatzes ein neues Parkhaus mit 570 Stellplätzen auf fünf Ebenen.

Was auf den ersten Blick unspektakulär wirkt, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als technisches und ökologisches Highlight: Das Parkhaus wurde voll-

ständig in nachhaltiger Holzbauweise errichtet. Nicht nur die einzelnen Stockwerke wurden komplett aus Holz in Ständerbauweise gebaut, sondern auch die Decken bestehen aus Holzbindern und CLT-Decken (Brettsper Holz).

Auf die Holzdecks wurde zunächst eine nageldurchreißfeste Elastomerbitumen-Unterlagsbahn verlegt und durch verdecktes Nageln in der Überlappung fixiert. Darauf folgte eine vollflächig aufgeschweißte Polymerbitumen-Schweißbahn. Die Abdichtungsabschlüsse wurden seitlich mit Deckenrand-T-Profilen versehen – an den tieferliegenden Achsen mit

integrierter Entwässerungsrinne – und mit Flüssigkunststoff abgedichtet und in die Flächenabdichtung eingebunden.

Das Team der Abteilung Gussasphaltbau brachte anschließend mit einem Gussasphaltpflegegerät eine zweilagige Fahrbahnkonstruktion auf: Zunächst eine 2 Zentimeter starke Schutzschicht, gefolgt von einer 3 Zentimeter starken Nuttschicht, die mit Edelsplitt abgestreut wurde.

Gussasphalt auf Holz – dieses Verfahren wurde in Deutschland zwar nicht zum ersten Mal angewandt, allerdings be-



Oben Holz, unten Holz: Mit der Gussasphaltbohle wurde der Gussasphalt auf einer Schweißbahn eingebaut.

stand die Herausforderung im erfolgreichen Zusammenwirken der unterschiedlichen Materialien, vor allem hinsichtlich des Wärmeauftrags während des Gussasphalteinbaus. Dies erforderte intensive Abstimmungen mit den Asphaltlieferanten und mehrere Probenmischungen im Vorfeld.

Rund 12.000 Quadratmeter Gussasphaltfläche hat das Team dabei hergestellt. Hinzu kamen noch weitere 1.700 Quadratmeter für die beiden Wendelrampen, die die Zufahrt zu den Parkebenen ermöglichen. Über diese Rampen wurde auch der heiße Gussasphalt mit Dumpfern an die Einbaustellen transportiert. Diese wendigen Transportfahrzeuge haben ein Fassungsvermögen von einer Tonne Gussasphalt. Im Pendelverkehr steuerten sie die Asphaltkocher vor dem Gebäude an.

Durch die Kombination aus Schweißbahn und Gussasphalt entstand eine besonders widerstandsfähige Oberfläche, die gegen Wasser, Öl und Tausalz beständig ist und sich durch geringen Wartungsaufwand sowie eine lange Lebensdauer auszeichnet. Das mehrlagige Abdichtungssystem schützt zudem die darunterliegende Holzkonstruktion zuverlässig vor schädlichen Einflüssen.

Das neue Parkhaus, ausgestattet mit moderner Kennzeichenerfassung und LED - Parkplatzanzeigen, wird von Eishockeyfans und anderen Besuchern bereits rege genutzt – ein gelungenes Beispiel für nachhaltiges Bauen und innovative Ingenieurskunst.



Nachladen am Asphaltkocher vor dem Parkhaus.



Mit Mini-Dumpfern wurde der Gussasphalt zu den Einbaustellen auf den Parkdecks transportiert.



Die Fahrbahnen der Wendelrampen wurden ebenfalls in Gussasphalt hergestellt.



Fertigstelltes Parkdeck mit Markierungen und LED-Parkplatzanzeigen oben zwischen den Holzbindern.

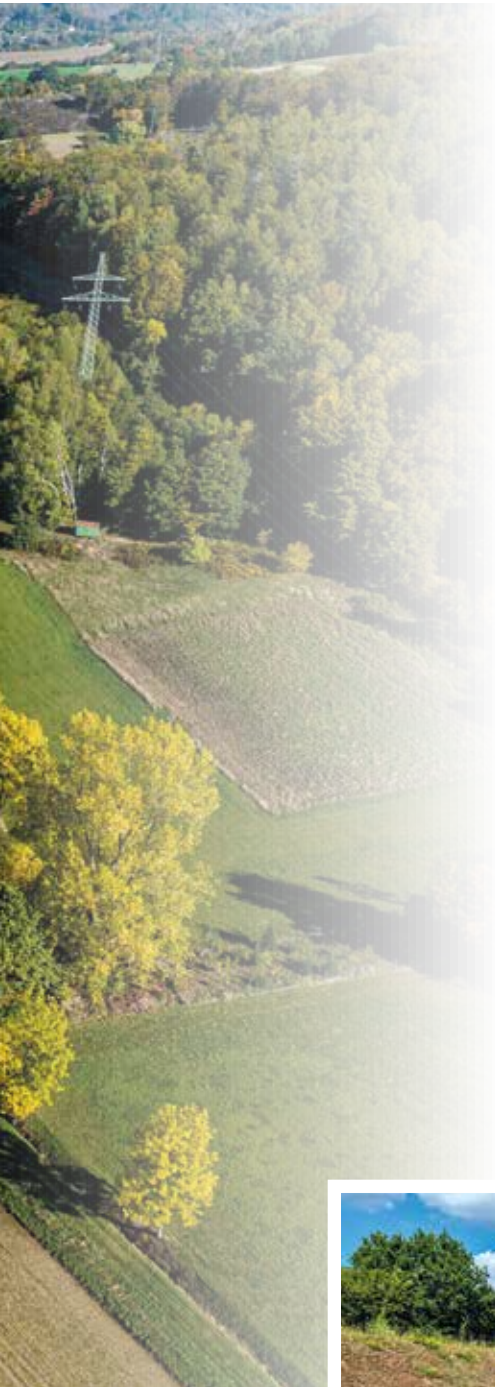
VOR DEN AUTOS DIE ANWOHNER



Ende der Ausbaustrecke: Westlich von Bollensen wird die neue Umfahungsstrecke wieder zurück auf die alte Trasse der B 241 geführt.

Mini-Bagger zum Testen, der Radbagger zum Anschauen. Beim Tag der offenen Bundesstraße herrschte auch am Bickhardt Bau Stand großer Andrang.





Mit einem Straßenfest wurde Ende Mai die Fertigstellung der B 241 zwischen Bollensen und Volpriehausen gefeiert – noch bevor eine Woche später die offizielle Verkehrsfreigabe durch Vertreter des Niedersächsischen Verkehrsministeriums und der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr erfolgte.

Das Interesse war riesig, selbst Dauerregen konnte die Neugierigen nicht davon abhalten, beim Tag der offenen Bundesstraße den rund 4,7 Kilometer langen Streckenabschnitt zwischen Bollensen und Volpriehausen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder auf Inline-skates zu erkunden. Ein vielfältiges Rahmenprogramm mit sportlichen Aktivitäten, musikalischen Darbietungen, Ausstellungen von Baugeräten, Oldtimern und E-Bikes sowie Hubschrauber-rundflügen lockte mehrere tausend Besucher auf den Neubauabschnitt.

Die neue Trasse verläuft parallel zur Bahnstrecke Ottbergen-Northeim und ersetzt die bisherige Streckenführung durch die Ortslagen von Gierswalde und Volpriehausen. Sie verbessert die Verkehrssicherheit, entlastet die Ortsdurchfahrten und stärkt die Anbindung der Region an die Autobahn A 7.

Im Zuge der Baumaßnahmen hat das Team von Großprojekte Nord rund 450.000 Kubikmeter Boden bewegt, 90.000 Tonnen Frostschutz eingebaut und rund 60.000 Quadratmeter Asphaltfahrbahnen hergestellt. Zur Verbesserung des Umweltschutzes wurden acht Regenrückhaltebecken angelegt, eines davon in unterirdischer Bauweise. Die Abteilung Ingenieurbau stellte zudem in dem Streckenabschnitt ein Unterführungsbauwerk für einen Wirtschaftsweg her. Im Bereich Volpriehausen schützen rund 1.300 Meter Schallschutzwände mit Höhen zwischen 4 und 6,5 Metern, die gesondert ausgeschrieben wurden, die Anwohner vor Verkehrslärm. Die Baukosten für das Gesamtprojekt belaufen sich auf rund 82 Millionen Euro und wurden vollständig aus Bundesmitteln finanziert.

Anfang Juni wurde die Trasse zwischen Bollensen und Volpriehausen dann auch offiziell für den Verkehr freigegeben – nach rund acht Jahren Bauzeit. Diesen bedeutenden Meilenstein feierten das Bundesministerium für Digitales und Verkehr, das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Bauen sowie die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) gemeinsam mit lokalen Amtsträgern und den am Bau beteiligten Unternehmen.

„Diese Investition in die Verkehrsinfrastruktur ist ein starkes Zeichen für die Zukunft des ländlichen Raums“, betonte Timo Quander, Präsident der NLStBV. „Mein besonderer Dank gilt allen Projektbeteiligten, die mit großem Engagement zum Erfolg beigetragen haben – ebenso der Bevölkerung. Die breite Unterstützung aus der Region für das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie sehr Menschen bereit sind ein solches Vorhaben mitzutragen und als echten Zukunftsgewinn zu begreifen.“



Unser Bauteam mit Vorstand Michael Auer (rechts) bei der offiziellen Verkehrsfreigabe.

Bickhardt Bau erschließt 44 Hektar großes Areal vor den Toren Alsfelds

Vor den Toren der Stadt Alsfeld hat die Abteilung Großprojekte Nord ein bedeutendes Industriegebiet erschlossen. Das 44 Hektar große Areal „Am weißen Weg“ liegt verkehrsgünstig nur wenige hundert Meter von der Autobahnanschlussstelle Alsfeld-Ost an der Bundesstraße 62 – ein idealer Standort vor allem für Logistik.

Im Einmündungsbereich der Zufahrtsstraße zum Gewerbepark in die B 62 wurde eine innovative Lösung zur Fahrbahngestaltung umgesetzt: Das Bankett besteht aus monolithisch eingebautem Beton mit einer angeformten Rinne. Im Vergleich zu herkömmlichen Bauweisen bieten diese Betonbankette eine deutlich höhere Verformungsstabilität. Das ist besonders dort von Bedeutung, wo das Risiko, dass Fahrzeuge über die eigentliche Fahrbahn hinaus geraten können, am größten ist, wie etwa in Bereichen von Einmündungen und Abbiegespuren. Der Dränbeton wurde mit einem Gleitschalungsfertiger eingebaut. Er weist einen hohen Hohlraumgehalt auf und zeichnet sich durch eine hohe Wasserdurchlässigkeit aus. Das Oberflächenwasser kann direkt abfließen.



Die Kanalleitungen wurden im Schutz eines Gleitschienenverbaus verlegt.

Erdbau und Bodenverbesserung mit Blick auf die Autobahn 5 und die Rastanlage Pfefferhöhe.





INDUSTRIEPARK AN DER AUTOBAHN

Das Luftbild zeigt nur einen Bereich des 44 Hektar großen Areals, das für den Gewerbepark vor den Toren Alsfelds erschlossen wurde. Inzwischen stehen dort die Logistikhallen.

In knapp 20 Monaten Bauzeit zwischen dem offiziellen Baubeginn im März 2024 und dem Jahresende 2025 hat das Bickhardt Bau Team die vormals landwirtschaftlich genutzten Flächen am östlichen Stadtrand von Alsfeld erschlossen. Die Nordwest Handelsgruppe und der Logistikriese DHL haben dort inzwischen moderne Zentrallager errichtet. Jüngsten Presseberichten zufolge plant DHL sogar eine deutlich größere Ansiedlung als ursprünglich vorgesehen: mit bis zu 660 neuen Arbeitsplätzen statt der zunächst angekündigten 370. Ein starkes Signal für die wirtschaftliche Entwicklung der ganzen Region und ein Erfolg für die Stadt Alsfeld.

Das Bauteam der Abteilung Großprojekte Nord hat im Zuge der Erschließungsarbeiten rund 50.000 Kubikmeter Boden bewegt, um die Ackerflächen für die neue Nutzung als Industrie-

und Gewerbepark vorzubereiten und um sämtliche Gräben für die Ver- und Entsorgungsleitungen herzustellen. Dabei wurden insgesamt 3.700 Meter Kanal und 2.500 Meter Wasserleitungen verlegt, zudem 1.600 Meter Löschwasserleitungen sowie fast 20.000 Meter Leerrohre für Strom-, Steuerungs- und Telekommunikationsleitungen.

Besonders herausfordernd war die Verlegung der Abwasserleitungen unter der Bahnlinie und der Autobahn hindurch bis zur Carl-Zeiss-Straße, um den Anschluss an das städtische Kanalnetz zu gewährleisten. Die Kanalrohre mit Durchmessern von DN 300 bis DN 1.400 mussten dabei bis zu zehn Meter tief im Gleitschienenverbau eingebracht werden.

Darüberhinaus wurde ein Löschwassertank mit einem Fassungsvermögen von 400 Kubikmetern errichtet. Das nachhaltige

Bebauungskonzept setzt auf moderne Technologien: Regenwassernutzung, Photovoltaik zur Eigenstromversorgung, Solarthermie und Wärmepumpen ersetzen eine konventionelle Gasversorgung. Zudem sind rund sechs Hektar als ökologische Ausgleichsflächen vorgesehen – ein Beitrag zum Erhalt bedrohter Feldtierarten.

Von der B 62 aus erschließt eine 262 Meter lange Stichstraße mit Wendehammer die einzelnen Parzellen. Rund 15.000 Quadratmeter Asphaltoberflächen hat das Bauteam hergestellt. Zudem wurde die Bundesstraße auf einer Länge von 300 Metern verlegt, um Platz für den neuen Abzweig ins Gewerbegebiet zu schaffen. Weitere 2.500 Quadratmeter Asphalt wurden für die Umgehungsstrecke hergestellt. Die Fertigstellung der Arbeiten erfolgt bis Ende November 2025.

BAUSTELLENLOGISTIK AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Ein Vorzeigeprojekt für effiziente Zusammenarbeit und technische Kompetenz: Nördlich der Elbe bei Coswig hat unser Bauteam einen 10,5 Kilometer langen Abschnitt der A 9 in einer ambitionierten Bauzeit von rund neun Monaten grundhaft erneuert. Bei dem Großprojekt arbeiten mehrere Abteilungen unserer Unternehmensgruppe Hand in Hand – darunter die Bereiche Großprojekte Süd, Bauwerksinstandsetzung, Betonstraßenbau und Gussasphaltbau.

Die hohen Verkehrsbelastungen durch 60.000 Fahrzeuge täglich sowie erhebliche Schäden durch Alkali-Kieselsäure-Reaktion (AKR), umgangssprachlich auch als Betonkrebs bekannt, hatten dem Streckenabschnitt dieser viel befahrenen Autobahnmagistrale in Fahrtrichtung Berlin so stark zugesetzt, dass er erneuert werden musste. Seit April wurden direkt hinter den Vorlandbereichen der Elbbrücke Vockerode rund 150.000 Quadratmeter Fahrbahn im Eiltempo abgefräst. Ein Großteil des dabei gewonnenen Materials wurde nachhaltig weiterverwendet – unter anderem für die Dammschüttung auf einer benachbarten Baustelle der Niederlassung Sangerhausen an der B 6n bei Köthen.

Für den neuen Straßenoberbau wurde das Erdplanum mit hydraulischen Bindemitteln stabilisiert und rund 170.000 Quadratmeter Frostschutzplanum hergestellt. Anschließend erfolgte der Einbau einer zehn Zentimeter starken

Asphalttragschicht – rund 160.000 Quadratmeter als Grundlage für die neue Betondecke.

Anfang August begann die Herstellung der neuen Fahrbahndecke aus Beton. Von einer mobilen Betonmischanlage, die auf einem angrenzenden Grundstück neben der Autobahn aufgestellt worden war, rollten die Vierachser im Minutentakt an die Einbaustelle. Der Einbau erfolgte in mehreren Abschnitten, teilweise im 24-Stundenbetrieb durch einen unserer Gleitschalungsfertiger: 20 Zentimeter Unterbeton, gefolgt von 6 Zentimetern Oberbeton. Der Oberbeton wurde per Mobilbagger in einen Trichter geladen und über ein Förderband zum hinteren Fertiger transportiert. Von einer Nachbehandlungsbühne aus wurde der junge Beton mit einem Oberflächenverzögerer besprüht, um das Abbinden zu verlangsamen. Einige Stunden später wurde die Oberfläche mit einem Bürstengrader bearbeitet, wodurch die



Rollende Straßenbaufabrik: Der Einbauzug im Betonstraßenbau besteht aus zwei hintereinander fahrenden Einbaufertigern und einer Nachlaufbühne.

*Nachbearbeitung:
Der Einsatz eines Bürstengraders sorgt für
die waschbetonartige Oberflächentextur.*



*Sanierung der Kappen: Mit
Fugenschneider und Stemm-
hammer wurden Teile der
Kappen zurückgebaut und
dann anschließend erneuert.*



*Weithin sichtbar: Maschineneinsatz
vor dem Turm an der Elbbrücke bei
Vockerode; das Planum wird mit einem
Grader geschoben.*



Oberfläche der Betondecke die typische Waschbetontextur erhielt. Rund 150.000 Quadratmeter Betondecke wurden hergestellt.

Zur Entwässerung der neuen Fahrbahn wurden etwa 3.300 Meter Stahlbetonschlitzrinnen sowie 10.000 Meter Drainageleitungen inklusive Entwässerungseinrichtungen installiert. Parallel dazu sanierte das Team der Bauwerksinstandsetzung sechs Brücken und Bauwerke. Dabei wurden Kappen erneuert, Gradienten ausgeglichen und neue Bauwerksabdichtungen aufgebracht. Anschließend brachten die Kollegen des Gussasphaltbaus eine vier Zentimeter starke Fahrbahndecke aus Gussasphalt auf – auch in den Brückenvorfeldern zweier Bauwerke.

Für den letzten Bauabschnitt wurden die Bereiche der Anschlussstelle Coswig für sechs Wochen voll gesperrt, um dort die neue Fahrbahn herzustellen.

Der reibungslose und termingerechte Bauablauf, mit Koordination von bis zu 140 Arbeitern in Spitzenzeiten und Materialflüssen von rund 360.000 Tonnen im Aus- und Einbau, ist ein eindrucksvolles Zeichen für die Leistungsfähigkeit und den starken Teamgeist unserer Unternehmensgruppe.

*Nahversorgung: in unmittelbarer Nähe
der Einbaustelle wurde unsere mobile
Betonmischanlage aufgestellt.*



GEBALLTE MASCHINENPOWER AUF ENGSTEM RAUM

Großer Maschineneinsatz an den Bahnanlagen in Crimmitschau: Im Zuge des Ausbaus des Bahnknotens Gößnitz und der Mitte-Deutschlandverbindung wurde die alte Eisenbahnbrücke an der Breitscheidstraße zurückgebaut. Anschließend stellte dort das Team vom Spezialtiefbau Großbohrpfähle mit einem Durchmesser von DN 1.200 her (unser Foto). Die Betonpfeiler dienen als Basis für die Behelfsbrücken, die mit einem Mobilkran eingehoben wurden. Während der Bahnverkehr nach Beendigung der Sperrpause wieder rollt, stellt das Team vom Ingenieurbau Ost unter den Behelfen bereits Fundamente und Widerlager für die neue Bahnbrücke her. Parallel dazu wird der neue Überbau auf einem Traggerüst neben dem Bahndamm vorgefertigt.





BAHNKNOTEN GÖSSNITZ

Der Bahnhof Gößnitz – einst bekannt für den längsten Bahnsteig Deutschlands – steht heute im Mittelpunkt eines der größten Bahnbauprojekte in Mitteldeutschland. In einer starken Arbeitsgemeinschaft arbeiten die Kolleginnen und Kollegen aus dem Spezialtiefbau, dem Ingenieurbau Ost sowie von Bickhardt Bau Thüringen und Hartung Bau Hand in Hand, um den Bahnhof grundlegend zu modernisieren und den angrenzenden Streckenabschnitt bis Crimmitschau zu erneuern.



EIN TAG AUF DER BAUSTELLE:

Während die Gründungsplatte für die Stützwände im Bereich der Breitscheidstraße betoniert wird (1), wird auf der anderen Brückenseite bereits das Planum hergestellt (2). Im Bahnhof Gößnitz ist bereits der Gleisschotter profiliert worden (3) und auf der freien Strecke werden mit Mobilkranen Betonfertigteile für einen Rahmen durchlass eingehoben (4). Vor der Brücke Schmöllner Straße werden die Drainagerohre für die Entwässerung verlegt (5).

Ziel der umfangreichen Baumaßnahmen ist es, die Leistungsfähigkeit der beiden wichtigen Bahnverbindungen – der Mitte-Deutschland-Verbindung und der Franken-Sachsen-Magistrale – deutlich zu steigern. Nach Abschluss der Arbeiten sollen Züge schneller, zuverlässiger und pünktlicher unterwegs sein.

Doch bis dahin liegt noch ein gutes Stück Arbeit vor dem Bauteam. Der Umbau des Bahnknotens Gößnitz gleicht einem Marathon mit vielen Zwischensprints – insbesondere während der Sperrpausen. In diesen Zeitfenstern, in denen der reguläre Bahnverkehr ruht, kann das bis zu 250 Personen starke Team mit schwerem Gerät auf dem gesamten Baufeld aktiv werden. Außerhalb dieser Phasen wird der Zugverkehr eingleisig aufrechterhalten.

Ein Schwerpunkt der Bautätigkeiten in der Sperrpause vom 8. August bis zum 26. Oktober war der Rückbau der Eisenbahnbrücke an der Breitscheidstraße in Crimmitschau. Die Überbauten wurden ausgehoben und die Widerlager entfernt. Parallel dazu haben die Spezialtiefbauer

Bohrpfähle mit einem Durchmesser von DN 1.200 und bis zu 16 Metern Länge gesetzt – die Basis für die Behelfsbrücken, die eingehoben wurden und über die nach Beendigung der Sperrpause der Verkehr rollen kann. Nach diesem Prinzip werden entlang der rund elf Kilometer langen Strecke zwischen Crimmitschau und Gößnitz weitere Eisenbahnüberführungen abgerissen und erneuert, sofern sie nicht wie bei der EÜ Hainberg neben den Gleisanlagen hergestellt und dann eingeschoben werden. Insgesamt zehn Eisenbahnüberführungen werden im Zuge der Baumaßnahmen erneuert. Hinzu kommen zwölf neue Durchlässe, vom DN 500-Rohrdurchlass bis zum Rahmendurchlass mit zwei Metern Höhe.

Auch im Ingenieurbau geht es voran: Mehrere hundert Meter Stützwände sowie Fundamentbalken für Lärmschutzwände stellen die Ingenieurbauer in Ortbetonbauweise her. Im Erdbau wird der Bahndamm ertüchtigt sowie qualifiziert verbessert. Zudem erfolgen die Herstellung der Tiefenentwässerung und der Einbau von Planumsschutzschichten.

Im Bereich des Bahnhofes Gößnitz wurde der Fußgängertunnel in östlicher Richtung verlängert. Die Gleisanlagen 4, 5 und 6 sowie der Mittelbahnsteig sind inzwischen fertiggestellt – die westlichen Gleise 7, 8 und 9 wurden bereits in früheren Sperrpausen erneuert. Zudem stellt das Bauteam einen neuen Haltepunkt in Ponitz her, mit einer Bahnsteiganlage je Gleisseite. Insgesamt entstehen rund 27 Kilometer neue Gleise und 48 Weichen im Bahnknoten Gößnitz sowie im Streckenabschnitt bis Crimmitschau.

Zusammengenommen ergibt sich ein komplexes Großprojekt mit hohen Anforderungen an Logistik und Koordination, bei dem die Vorzüge des Komplettanbieters Bickhardt Bau im Infrastrukturbau zum Tragen kommt. Die Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen Abteilungen und Tochterunternehmen arbeiten dort Hand in Hand – mit dem gemeinsamen Ziel dieses bedeutende Bahnbauprojekt Mitteldeutschlands bis Ende des kommenden Jahres termingerecht und fachgerecht abzuschließen.



BAUKOMPETENZ AUS THÜRINGEN

*Willkommen in der Bickhardt Bau Unternehmensgruppe: Im Oktober des vergangenen Jahres hat die Bickhardt Bau SE die **Bauer Unternehmensgruppe** im Zuge einer strukturierten Altersnachfolge erworben. Höchste Zeit, das etwa 300 Mitarbeitende zählende, traditionsreiche Thüringer Tief- und Straßenbauunternehmen mit eigenen Unternehmungen im Bereich der Logistik, des Recyclings und Garten- und Landschaftsbaus näher vorzustellen.*



Die Bauer Unternehmensgruppe und Bickhardt Bau verbindet mehr als nur die Unternehmensfarben Schwarz und Gelb. Beide stehen für mittelständische Werte, regionale Verbundenheit und eine beeindruckende Entwicklungsgeschichte. Die Geschichte von Bauer beginnt kurz nach dem Fall der Mauer und dem damit verbundenen Boom im Infrastrukturbau. Am 5. November 1990 erfolgte die Gründung der Bauer Bauunternehmen GmbH in Walschleben, rund 15 Kilometer nördlich von Thüringens Landeshauptstadt Erfurt. Das Unternehmen zählte damals 20 Mitarbeitende und erwirtschaftete rund 1,5 Mio. DM Umsatz. Bereits fünf Jahre später waren es 80 Mitarbeitende und 25 Mio. DM Umsatz, im Jahr 2000 dann 120 Mitarbeitende, die eine Bauleistung von 40 Mio. DM realisierte.

Seit den Anfangsjahren hat sich Bauer kontinuierlich von einem Straßenbau-Spezialisten zu einer vielseitigen Bauunternehmensgruppe entwickelt. Heute realisiert die Bauer Bauunternehmen GmbH anspruchsvolle Projekte im Verkehrswege- und Hochbau – mit modernster Ausstattung und einem

Team, das mit Stolz und Leidenschaft bei der Sache ist. Zu den bedeutendsten Bauprojekten zählten der Bau des Tunnels Hirschhagen an der A 44 und die vorbereitenden Baumaßnahmen für die Bundesgartenschau in Erfurt sowie die Landesgartenschau in Leinefelde-Worbis. Aktuell sorgt Bauer beim Flugmotoren Instandsetzungsunternehmen N3 Engine in Arnstadt für die Erschließung einer neuen Logistikhalle.

Mit der Gründung der GaLa Bauer GmbH (2006) und der Bauer Logistik GmbH & Co. KG (2012) wurden gezielt neue Geschäftsfelder erschlossen. Hierdurch stieg die Zahl der engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf aktuell insgesamt knapp 300 Personen, die gemeinsam eine beeindruckende Jahresbauleistung von über 50 Millionen Euro erwirtschaften. Zu den operativen Gesellschaften zählen die Bauer Bauunternehmen GmbH, Bauer Logistik GmbH, Bauer Recycling GmbH sowie die GaLa Bauer GmbH. Zudem ist das Unternehmen an der AWE Asphaltmischwerk GmbH & Co. KG beteiligt. Mit den Standorten in Walschleben, Waltershausen und Worbis ist die Bauer Unternehmensgruppe tief in Thüringen verwurzelt.

Was Bauer besonders auszeichnet, sind die Menschen: Ein hochmotiviertes Team, das mit Fachwissen, Einsatzfreude und Innovationskraft jeden Tag aufs Neue zeigt, was möglich ist. Ob komplexe Bauprojekte, logistische Dienstleistungen – Bauer steht für Verlässlichkeit, Leistungsstärke und unternehmerischen Erfolg. Bauer bleibt als eigenständige Einheit und etablierte Marke Teil der Bickhardt Bau Unternehmensgruppe und wird gezielt weiterentwickelt. Das

Zusammenwirken im großen Bickhardt Bau Unternehmensverbund ermöglicht nun auch ganz neue Synergieeffekte, die sich insbesondere in der Dimension und Komplexität der realisierbaren Bauprojekte widerspiegeln.

Kontinuierliche Weiterentwicklung ist ein zentraler Bestandteil der Unternehmensphilosophie. Dies bezieht sich sowohl auf sämtliche Bereiche des Bauens als auch auf die Personalentwicklung. Bereits 2012 wurde die BAUER Akademie gegründet, die seitdem die Aus-, Weiter- und Fortbildung innerhalb der Gruppe begleitet, Kompetenzen stärkt und den Wissenstransfer sicherstellt. Dieses umfassende Engagement, das bereits mit Messeauftritten und Besuchstagen beginnt und bis in den Arbeitsalltag reicht, dokumentiert sich auch in zahlreichen Zertifikaten und Auszeichnungen.

Mit der Übernahme der Bauer Unternehmensgruppe stärkt Bickhardt Bau seine Präsenz in einer seiner Kernregionen und gewinnt ein Unternehmen, das nicht nur fachlich, sondern auch kulturell hervorragend zur Unternehmensgruppe passt. Diese Partnerschaft ist mehr als ein Zusammenschluss – sie ist ein starkes Signal für nachhaltiges Wachstum, gemeinsame Werte und eine Zukunft, die mit vereinten Kräften gestaltet wird. Gemeinsam mit der Niederlassung der Bickhardt Bau SE in Sangerhausen, den Tochtergesellschaften Bickhardt Bau Thüringen GmbH, Bickhardt Bau Ingenieurbau Ost GmbH, Aust EKS Bau GmbH und Baural Spezialbaugesellschaft mbH sowie den verschiedenen Rohstoffwerken der MKW-Rohstoffgruppe kann sich Bickhardt Bau als Marktführer in Thüringen bezeichnen.

Hier schlägt das Herz von Bauer: Die Unternehmenszentrale in Walschleben.



Teamarbeit in der Unternehmensgruppe: Bei der Sanierung der Anschlussstelle Hünfeld/Michelsrombach an der A 7 war das Einbau- team von Bauer im Einsatz und stellte die neuen Zubringer in Asphaltbauweise her.



TEAMARBEIT FÜR EINE MODERNE INFRASTRUKTUR

In einer Arbeitsgemeinschaft realisieren die beiden Tochterunternehmen Bauer Bauunternehmen GmbH und Aust EKS Bau GmbH den grundhaften Ausbau der Nordhäuser Straße in Erfurt – eine der wichtigsten Verkehrsachsen in der Thüringer Landeshauptstadt. Die vierspurige Straße verbindet die nördlichen Stadtteile mit dem Zentrum und ist täglich hohen Verkehrsbelastungen ausgesetzt. Der rund 1.200 Meter lange Abschnitt zwischen den Kreuzungen Nordhäuser Straße/Moskauer Straße im Norden und Nordhäuser Straße/Warschauer Straße im Süden ist so stark beschädigt, dass eine umfassende Erneuerung notwendig wurde.

Um die Einschränkungen für den Verkehr so gering wie möglich zu halten, erfolgt die Baumaßnahme in drei Teilabschnitten. Der öffentliche Nahverkehr – insbesondere Stadtbahn- und Buslinien – bleibt während der gesamten Bauzeit uneingeschränkt in Betrieb. Gleichzeitig werden im Zuge der Arbeiten auch Fußgängerüberwege und Bushaltestellen barrierefrei umgestaltet.

Einige der wichtigsten Arbeiten im Detail:

- Rund 2.000 Meter neue Bordanlagen werden gesetzt.
- Straßenbeleuchtung und Lichtsignalanlagen werden modernisiert.
- Entwässerungssysteme mit neuen Rinnen, Schächten und Rohrleitungen sorgen künftig für eine zuverlässige Ableitung von Oberflächenwasser.
- Grundhafter Ausbau der Verkehrsflächen in vollbituminöser Bauweise auf zementgebundener Bodenstabilisierung sowie Neuordnung der Rad- und Gehwegbeziehungen.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der nachhaltigen Mobilität: Auf der Nordhäuser Straße wird ein 3,25 Meter breiter Fahrradstreifen in beide Fahrtrichtungen eingerichtet. Dafür wird der motorisierte Verkehr künftig nur noch über je einen Fahrstreifen pro Richtung geführt. Die Radstreifen werden durch Markierungen vom übrigen Verkehr getrennt, sodass sie im Notfall auch von Einsatzfahrzeugen genutzt werden können.



Das ARGE-Team von Bauer und Aust EKS sorgt für die grundhafte Erneuerung des 1.200 Meter langen Streckenabschnitts.

Bis zur Verkehrsfreigabe im Oktober dieses Jahres werden rund 10.000 Quadratmeter Asphaltoberfläche neu hergestellt sein. Die Stadt Erfurt möchte in den kommenden Jahren in zwei weiteren Bauabschnitten die Nordhäuser Straße auf einer Gesamtlänge von rund 3.000 Metern vollständig ausbauen lassen.

Dringender Sanierungsbedarf: Die Nordhäuser Straße in Erfurt ist eine der wichtigsten Zufahrtsstraßen vom Norden in die Innenstadt.



FÜR DIE MÄRKTE DER REGION

Niederlassung Fulda erschließt Verwaltungs- und Logistikzentrum südlich von Karlsruhe

Eingebettet zwischen der Autobahn 5 und der Bundesstraße 3 bietet das ehemalige Bundeswehrgelände bei Bietigheim ideale Voraussetzungen für einen modernen Logistikstandort. Ein namhafter Lebensmitteldiscounter errichtet dort gemeinsam mit der Bremer SE, einem der führenden Unternehmen im schlüsselfertigen Industrie- und Gewerbebau, ein neues Verwaltungs- und Warenverteilzentrum. Die Erschließung des Geländes sowie die Herstellung der Außenanlagen übernimmt das Team der Niederlassung Fulda.



Die Erschließungsarbeiten biegen mit den Asphaltarbeiten für die Fahrgassen und Zufahrtbereiche auf die Zielgerade ein.

Es ist nicht die erste Maßnahme dieser Art, die die Niederlassung Fulda derzeit realisiert, aber sie gehört sicherlich zu den größeren Projekten im Bereich der Lebensmittellogistik. Auf dem rund 156.000 Quadratmeter großen ehemaligen Bundeswehr-Areal bei Bietigheim, rund 20 Kilometer südlich von Karlsruhe, hat das Team zunächst umfangreiche Erdarbeiten ausgeführt: Im Cut-&-Fill-Verfahren bewegten die Erdbauspezialisten rund 72.000 Kubikmeter Boden und stellten auf 90.000 Quadratmetern das Erdplanum für Gebäude, Stellflächen und Fahrwege her. Für den Bau der Logistikhallen wurden weitere 24.000 Kubikmeter Boden für Trapezfundamente sowie circa 7.000 Kubikmeter für Einzel- und Streifenfundamente ausgehoben und später wieder verfüllt.

Mitte September wurden die Zufahrtbereiche und Fahrgassen auf einer Gesamtfläche von rund 25.000 Quadratmetern asphaltiert. Weitere 20.000 Quadratmeter Fläche für Tiefhöfe und Verladebereiche wurden zuvor durch einen Nachunternehmer in Betonbauweise befestigt.

Für die Entwässerung verlegte das Team 2.720 Meter KG-Rohre (DN 150 bis DN 300), 1.350 Meter Betonrohre (DN 300 bis DN 1.200) und setzte 35 Kontrollschächte. Das anfallende Oberflächenwasser wird über einen Retentionsbodenfilter in ein 23.000 Kubikmeter fassendes Versickerungsbecken geleitet, bevor es in die Vorflut fließt. Eine Besonderheit stellt die Gabionenwand dar, durch die das Wasser geführt wird: Sie reguliert die

Durchflussgeschwindigkeit, sorgt für eine gleichmäßige Verteilung im Becken und hält grobe Partikel zurück.

Ohnehin stehen bei dem Bau des Verwaltungs- und Warenverteilzentrums Nachhaltigkeit und eine umweltfreundliche Bauweise im Fokus: Auf dem Dach soll eine 1,4 Megawatt Peak Photovoltaikanlage zur Eigenstromversorgung installiert werden. Ebenso sollen andere Teile der Dachflächen begrünt werden. Direkt angrenzend an die Neubaufäche ist zudem eine Ausgleichsfläche von 10.000 Quadratmetern mit Obstbäumen bepflanzt worden.

Mit der Inbetriebnahme des neuen Warenverteilzentrums im kommenden Frühjahr will der Discounter die Warenversorgung in der Region stärken. Bis zu 100 Filialen im badischen Raum sollen von Bietigheim aus beliefert werden. 200 neue Arbeitsplätze sollen entstehen.



Entwässerungssystem: Das Oberflächenwasser wird durch eine Gabionenwand geführt, wo es bereits gefiltert wird.

ERFOLGSGESCHICHTE MIT ZUKUNFT



Mit Stolz und großer Freude blickt Bickhardt Bau Thüringen auf 35 Jahre erfolgreiche Unternehmensgeschichte zurück. Seit der Gründung im Jahr 1990 hat sich das Unternehmen zu einem bedeutenden Akteur im Infrastrukturbau in Mitteldeutschland entwickelt – geprägt von Innovationskraft, Teamgeist und einem starken regionalen Engagement.

Die Geschichte von Bickhardt Bau Thüringen (BBT) beginnt wenige Tage nach dem Fall der Mauer im November 1989: Mitarbeiter der Niederlassung Fulda errichteten in der Rhön einen neuen Grenzübergang – ein wahrhaft historischer Moment, der zugleich den Grundstein für die spätere Gründung des Thüringer Tochterunternehmens legte.

Mit der rasanten Wiedervereinigung Deutschlands entstand auch bei Bickhardt Bau der Wunsch, aktiv am Aufbau Ost mitzuwirken. Bereits am 1. September 1990 wurde Bickhardt Bau Thüringen als erstes Tochterunternehmen in der ehemaligen DDR gegründet. Unter der Leitung von Lothar Auth startete das Unternehmen mit 24 Mitarbeitenden. Die Übernahme der PGH Thüringer Wald (Produktionsgenossenschaft des Handwerks) markierte den Beginn einer Erfolgsgeschichte, bei der Ost- und Westdeutsche Hand in Hand zusammen arbeiteten.

Die ersten Büros befanden sich in Bad Liebenstein, später zog man in die Agrar-genossenschaft Schwabhausen. Die strategisch günstige Lage an der A4 erwies sich als entscheidender Erfolgsfaktor. Am Bauboom im Osten konnte das junge Unternehmen erfolgreich teilhaben. In den wirtschaftlich schwierigen Zeiten Ende der 1990er-Jahre behauptete sich Bickhardt Bau Thüringen als verlässlicher Partner für öffentliche und private Auftraggeber. Mit hoher Qualität, Flexibilität und einer stabilen Unternehmensgröße von rund 200 Beschäftigten gelang eine erfolgreiche Konsolidierung.

Ein bedeutender Meilenstein in der nachhaltigen Entwicklung und dem stra-

tegischen Ausbau des Unternehmens war die Gründung einer eigenen Niederlassung in Meerane im Jahr 2005. Diese ergänzte die bereits 1993 vom Mutterhaus etablierte Niederlassung am selben Standort. Die neue Niederlassung wurde zunächst von Marco Auth geleitet. Das erste Bauprojekt der Thüringer Niederlassung war der Radweg entlang der B 94 zwischen Zoghaus und Naitschau, gefolgt von der Mühlbachtalbrücke an der A 72, die in einer Arbeitsgemeinschaft mit der Bickhardt Bau AG realisiert wurde. Heute wird die Niederlassung Meerane eigenständig von BBT geführt.

In den vergangenen 35 Jahren hat BBT zahlreiche Großprojekte realisiert, die weit über Thüringen hinaus von Bedeutung sind. Besonders hervorzuheben ist die Beteiligung am Bau der Thüringer Wald-Autobahn A 71/A 73, einschließlich der technisch höchst anspruchsvollen Rennsteig-Querung. Vom Erfurter Kreuz bis zum Autobahndreieck Suhl war BBT nahezu durchgehend im Einsatz.

Weitere bedeutende Projekte waren:

- der Lückenschluss am Südharz-dreieck (A 71 bei Sangerhausen),
- der Neubau der A 14 bei Ludwigslust,
- der Ausbau der B 90 südlich von Stadtilm inklusive neuer Autobahn-anschlussstelle,
- die Beteiligung an der ICE-Neubau-strecke Ebensfeld – Erfurt – Halle – Leipzig, insbesondere in den Abschnitten Mücheln und Gröbers,
- sowie die Mitte-Deutschland-Verbin-dung zwischen Weimar und Jena und der aktuell laufende Ausbau des Bahnknotens Gößnitz.

Die Gründung der Niederlassung Lübeck im Jahr 2012 durch die AG erwies sich auch für das Thüringer Tochterunternehmen als strategisch kluge Entscheidung. In Zeiten rückläufiger Auftragslage in Thüringen konnte das Einzugsgebiet für Akquise und Projektabwicklung erfolgreich auf Norddeutschland ausgeweitet werden. Als erster Auftrag wurde der Ausbau der B 404 zur Autobahn A 21 zwischen Stolpe und Nettelau erfolgreich eingeworben. Das zweite Bauprojekt war die Ortsumgehung B 4 Kirchweyhe. Aktuelle Bauprojekte sind der weitere Ausbau der A 21 zwischen Klein Barkau und Stolpe sowie die B 207 Puttgarden.

Ein nicht ganz alltägliches Bauvorhaben realisierte das Unternehmen mit der Neuprofilierung der Biathlon-Strecken im Wintersportzentrum Oberhof – inklusive des Neubaus eines Schneedepots und der Verlegung sämtlicher Versorgungs-leitungen.

Im Oktober 2014 wurde Lothar Auth nach fast 25 Jahren als Geschäftsführer feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Er übergab den Staffelstab an Dipl.-Ing. Marco Auth, der Ende 2019 in den Vorstand der Bickhardt Bau AG berufen wurde. Seit dem 1. Januar 2020 führen die beiden langjährigen Prokuristen Dipl.-Ing. Andreas Lange und Dipl.-Ing. Mike Schüler die Geschicke von BBT als Geschäftsführer weiter.

Ein besonderes Kapitel wurde Ende 2023 aufgeschlagen: Nach etwas mehr als einem Jahr Bauzeit konnte das neue, repräsentative Verwaltungsgebäude in Schwabhausen bezogen werden. Der moderne Bürokomplex – errichtet nach dem Konzept der Niederlassung Fulda

– überzeugt nicht nur architektonisch, sondern auch durch sein ganzheitliches, zukunftsorientiertes Niedrigenergiekonzept, das vollständig auf fossile Brennstoffe verzichtet. Neben dem Team von BBT sind auch die Abteilung Bauwerksinstandsetzung der Bickhardt Bau SE sowie die Ingenieurbau Ost GmbH (ehemals Bauunion Wandersleben) im neuen Bürogebäude ansässig. Rund 80 Mitarbeitende arbeiten unter einem Dach – dank der kurzen Wege und direkten Kommunikationsmöglichkeiten nun noch enger als es bisher auf vielen gemeinsamen ARGE-Baustellen der Fall gewesen ist: Geballte Kompetenz im Bereich des Infrastrukturbaus in Thüringen. Das 35-jährige Bestehen wird Ende Oktober mit einem Fest für alle

Mitarbeitenden und ihre Partner gefeiert – als Ausdruck der Wertschätzung und des Zusammenhalts, der BBT seit jeher auszeichnet.



Zum 10-jährigen Bestehen wurde in Schwabhausen ordentlich gefeiert. Geschäftsführung und die Vorstände des Mutterhauses ehrten gemeinsam die ersten Jubilare.



Das historische Schild mit der Betriebsbezeichnung der PGH. Bickhardt Bau Thüringen wurde am 1. September 1990 in Bad Liebenstein gegründet, die Mitarbeiter der PGH übernommen.

Meilenstein der jüngeren Vergangenheit: Ende 2023 wurde das neue repräsentative Verwaltungsgebäude in Schwabhausen bezogen.

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens stellte sich die Belegschaft vor der historischen Straßenwalze zum Gruppenfoto auf. Auch Unternehmensgründer Peter Bickhardt nahm mit dem gesamten Vorstand der AG an der Jubiläumsfeier teil.



SICHERHEIT MIT SYSTEM

Seit über fünf Jahren sorgen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Verkehrssicherung unter anderem dafür, dass Bickhardt Baustellen rundum gut abgesichert sind. Mehr noch, die 2019 gegründete Abteilung hat sich als Dienstleister in diesem Bereich am Markt gut etabliert.

Aufgrund der steigenden Anforderungen an die Verkehrssicherung entschied sich die Geschäftsführung vor über fünf Jahren, eine eigene Abteilung zu gründen, um zusätzliche Wertschöpfung in die Bickhardt Bau Unternehmensgruppe zu holen und Synergien mit den Kerngewerken zu generieren.

Anfangs beschränkte sich die Verkehrssicherung mit der damaligen Ausstattung auf kleinere Baustellen der Bickhardt Bau SE. Mit zunehmenden Anforderungen und immer komplexer werdenden Verkehrsführungen auf den Baustellen wuchs die Abteilung auf fünf Mitarbeiter im Innendienst, einen Vorarbeiter und 13 gut ausgebildete Monteure an. Damit ist die Abteilung nicht nur für interne Projekte bestens aufgestellt, sondern übernimmt auch erfolgreich externe Aufträge.

Die technische Ausstattung ist beeindruckend: Über 5.000 Verkehrszeichen, 3.000 Absperrschranken, 2.000 Warnbaken, 1.000 LED-Lampen, 1.000 Meter Leitschwellen sowie 50 Ampelköpfe mit Bewegungsmeldern stehen zur Verfügung. Ergänzt wird das Equipment durch fahrbare Absperrtafeln, LED-Vorwarntafeln und transportable Schutzeinrichtungen wie Baustellenleitwände.

Moderne Technologien ermöglichen eine flexible und situationsgerechte

Verkehrsregelung. So können etwa Kameras zur Erkennung des Verkehrsaufkommens installiert oder Ampeln eingerichtet werden, die Rettungskräfte per Fernzugriff auf Rot schalten können, um ein schnelleres Ankommen im Einsatzfall sicherzustellen. Der Fuhrpark ist mit drei LKW, zwei Transportern und einem Bereitschaftsfahrzeug ausgestattet und damit höchst flexibel. Dies ermöglicht es, einen 24-Stunden-Bereitschaftsdienst (bei Gefahr im Verzug, z. B. Unfall, Unwetterschaden oder Ausfall einer Lichtsignalanlage) zuverlässig abzuwickeln.

STRUKTURIERTE ABLÄUFE – KLARE ZUSTÄNDIGKEITEN

Im **Innendienst** gliedern sich die Aufgaben in die folgenden vier Bereiche:

- **Kalkulation:** Angebotsabgabe und Auftragsakquise.
- **Bauleitung:** Projektplanung, Abstimmung mit Auftraggebern und Behörden, Erstellung von Verkehrszeichen- und Signalzeitenplänen, Programmierung von LED-Anzeigen.
- **Abrechnung:** Projektabrechnung und Unterstützung der Bauleitung.
- **Technisches Sekretariat:** Administrative Unterstützung.

Der **Außendienst** besteht aus einem Vorarbeiter und zwölf Monteuren. Ihre Aufgaben sind:

- **Vorarbeiter:** Umsetzung genehmigter Verkehrszeichenpläne, Materialbedarfsermittlung, Einweisung der Monteure.
- **Monteure:** Einrichtung der Verkehrssicherung gemäß behördlicher Anordnung, Einsatz im Bereitschaftsdienst.

VERKEHRSSICHERUNG – MEHR ALS NUR ABSPERREN

Jede Baustelle beginnt mit der Verkehrssicherung – sie ist die Voraussetzung für sicheres Arbeiten. Dabei geht es nicht nur um den Schutz unserer Mitarbeitenden, sondern auch um die möglichst geringe Beeinträchtigung des

Verkehrsflusses. Unsere Teams passen die Verkehrsführung stets flexibel an die Gegebenheiten vor Ort an – eine Aufgabe, die neben dem Umgang mit Autos und Radfahrern auch den täglichen Umgang mit einem „Dschungel“ aus Vorschriften und Behörden erfordert.

Ein typischer Projektablauf sieht folgendermaßen aus:

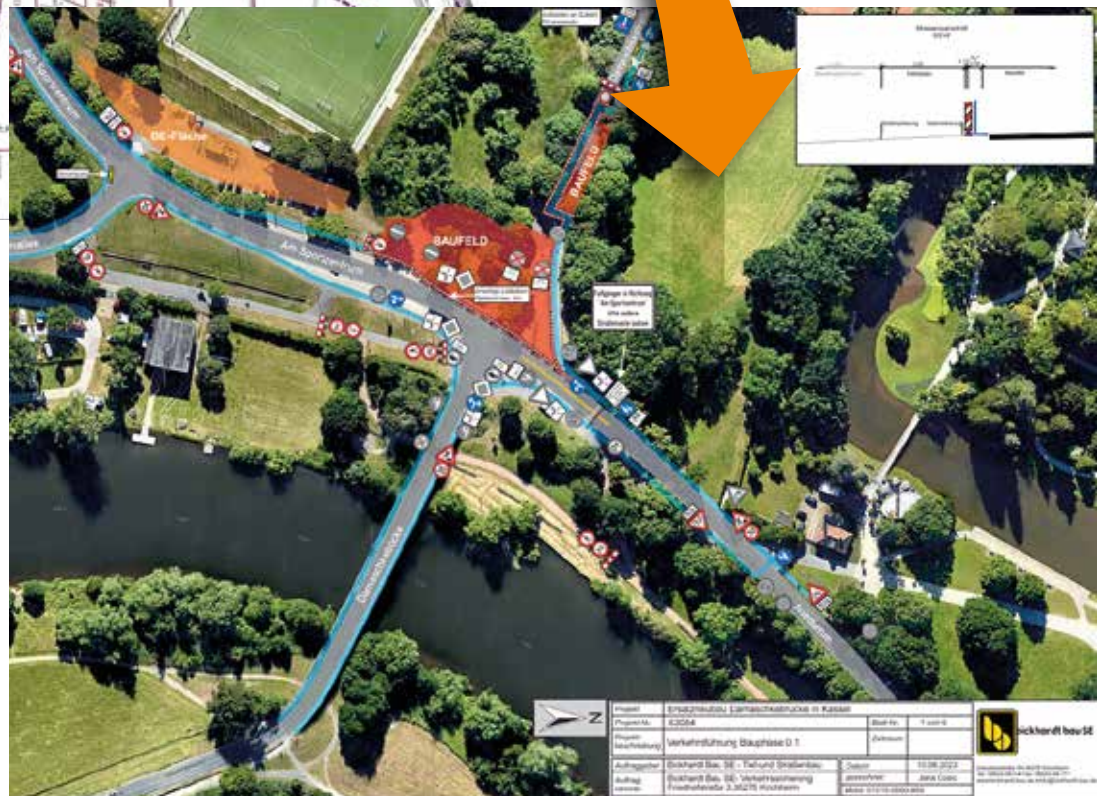
- 1. Ausschreibung und Auftragserteilung:** Nach einer Ausschreibung erfolgt die Auftragserteilung, sofern das Projekt erfolgreich kalkuliert wurde.
- 2. Zuordnung und Betreuung:** Die Baustelle wird einem Bauleiter zugeordnet, der fortan für die Betreuung der Baustelle verantwortlich ist.
- 3. Detailplanung und Bauablauf:** Der Bauleiter setzt sich mit dem Auftraggeber in Verbindung, um die Detailplanung und den Bauablauf zu besprechen.
- 4. Antragstellung:** Nach der Konzeptentwicklung für die Baustelle wird ein Antrag an die zuständige Verkehrsbehörde gestellt. Diese stellt in den meisten Fällen einen Verkehrszeichenplan und eine verkehrsrechtliche Anordnung aus.
- 5. Einrichtung der Verkehrssicherung:** Die verkehrsrechtliche Anordnung veranlasst die Einrichtung der Verkehrssicherung gemäß den Plänen der Verkehrsbehörde.

Besonders hervorzuheben ist die Expertise der Abteilung bei der Erstellung von Verkehrszeichenplänen – ein Bereich, in dem das Team zunehmend auch von Behörden um Unterstützung gebeten wird.

Die Verkehrssicherung bei Bickhardt Bau ist ein starkes Team mit einem klaren Ziel: Sicherheit für alle – auf der Baustelle und im Straßenverkehr. Mit Engagement, Know-how und moderner Technik sorgen unsere Mitarbeitenden täglich dafür, dass Baustellen reibungslos und sicher ablaufen – und wir alle am Ende des Tages sicher nach Hause kommen.



Bauphase 01 der
Damaskenbrücke Kassel:
Aus dem Ausschreibungsplan
wird der Ausführungsplan.



Gewusst wie: mobiler
Schattenplatz bei
Markierungsarbeiten
auf freier Strecke im
Hochsommer.



Vollsperrung
voraus, der
Verkehr wird mit
Ampelschaltung
links vorbeigeführt.

DIGITALISIERUNG WIE AUS DEM BAUKASTEN

Bickhardt Bau als strategischer Partner der levelbuild AG

Die Digitalisierung verändert die Bauwirtschaft grundlegend – und Bickhardt Bau gestaltet diesen Wandel aktiv mit. Als strategischer Partner der levelbuild AG, einem innovativen Technologie-Startup mit Sitz in Leipzig, setzt die Unternehmensgruppe auf eine neue Art der digitalen Anwendungserstellung: einfach, flexibel und ganz ohne Programmierkenntnisse.

Wer erinnert sich nicht an die Kindheit, als aus einem Baukasten voller Lego-Steine mit wenigen Handgriffen Häuser, Autos oder sogar Raumschiffe entstanden? Genau nach diesem Prinzip funktioniert die No-Code-Plattform von levelbuild. Statt komplexer Programmierung stehen vorgefertigte digitale Bausteine – wie beispielsweise Datenfelder und Buttons – zur Verfügung. Diese lassen sich per Drag-and-Drop intuitiv zusammensetzen und zu individuellen Anwendungen kombinieren.

Das Ergebnis: Unternehmen können ihre digitalen Prozesse selbst gestalten – schnell, effizient und passgenau. Besonders für die Bauindustrie mit ihren dezentralen Strukturen ist das ein echter Gewinn.

MEHR FLEXIBILITÄT ALS KLASSISCHE SOFTWARE-LÖSUNGEN

Im Gegensatz zu Standard-Softwareanbietern, die meist starre Lösungen liefern, bietet levelbuild ein hohes Maß an Gestaltungsfreiheit. Levelbuild-Kunden definieren ihre Prozesse selbst und setzen sie direkt in der Plattform um. Das schafft nicht nur Flexibilität, sondern auch eine hohe Praxisnähe – ein entscheidender Vorteil für die Bauwirtschaft.

Als Gesellschafter der levelbuild AG bringt Bickhardt Bau seine langjährige Branchenerfahrung aktiv in die Produktentwicklung

der verschiedenen Einzelmodule ein. Die Mitarbeit zahlreicher Personen aus verschiedenen technischen und kaufmännischen Bereichen der Bickhardt Bau Unternehmensgruppe ist sowohl in der Entwicklungsphase als auch in der sich daran anschließenden Testphase wesentlicher Schlüssel zum Erfolg. Nur so entstehen digitale Werkzeuge, die genau auf die Anforderungen unserer Projekte und Abläufe zugeschnitten sind. Gleichzeitig profitiert unser Unternehmen von der Möglichkeit, neue Lösungen direkt in der Praxis zu testen und weiterzuentwickeln.

EIN STARTUP MIT VISION UND SUBSTANZ

Hinter levelbuild steht Michael Woitag, ein erfahrener Digitalisierungsexperte in der Baubranche. Bereits 2012 gründete er die Datengut GmbH, die sich schnell als führender Anbieter für digitale Bauprojektsteuerung etablierte. Nach dem Verkauf an die RIB Software SE und der späteren Übernahme durch Schneider Electric entschloss sich Woitag zu einem Neuanfang – mit einer klaren Vision. Zur Realisierung dieser Vision haben sich neben der Bickhardt Bau SE vier weitere deutsche Bauunternehmen mit jeweils unterschiedlichem Leistungsfokus und unterschiedlichen Geschäftsmodellen an levelbuild beteiligt.

Die Gründung der levelbuild AG im Jahr 2023 ist die Antwort auf veränderte Marktbedingungen und das Auslaufen bewährter Systeme wie dem „DMS-Portal“. Heute beschäftigt das Unternehmen rund 60 Mitarbeitende – mit dem Ziel, in den kommenden Jahren auf über 100 IT-Arbeitsplätze zu wachsen.

Um den Übergang vom bisherigen DMS-Portal zu levelbuild reibungslos zu gestalten, soll das bestehende DMS-Portal nach und nach durch das neue System ersetzt

werden – ohne abrupte Umstellungen, dafür mit hoher Anwenderfreundlichkeit. Beide Systeme sollen zunächst parallel laufen und miteinander synchronisiert werden. Das ermöglicht sowohl frühzeitige Konfigurationen und Tests, als auch eine störungsfreie Fortführung laufender Prozesse sowie eine nahtlose Integration ohne Produktivitätsverluste. So soll sichergestellt werden, dass die Umstellung nicht nur technisch, sondern auch organisatorisch gelingt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist die Umstellung für das 1. Halbjahr 2027 geplant.

LEVELBUILD ERSETZT DMS

Das neue levelbuild-Portal wird alle bisherigen Inhalte und Funktionen des DMS-Portals übernehmen und darüber hinaus funktional und technologisch deutlich erweitern, etwa durch:

- ➔ Zusätzliche Prozesse, z. B. zur Leistungsmeldung
- ➔ Zugriffsrechte für externe Partner, etwa bei Großprojekten
- ➔ Mobilen Einsatz, z. B. über die App zur Datenerfassung oder als Lesezugriff auf der Baustelle
- ➔ Einbindung von KI-Funktionalitäten
- ➔ Nutzung von definierbaren Cloudvorteilen

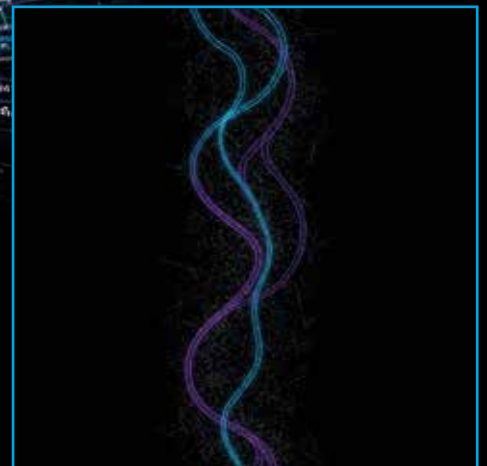
Die Partnerschaft zwischen Bickhardt Bau und levelbuild steht für eine neue Form der Zusammenarbeit: praxisnah, innovationsgetrieben und zukunftsorientiert. Gemeinsam treiben wir die digitale Transformation der Bauwirtschaft voran – mit Lösungen, die so einfach sind wie Lego, aber so leistungsstark wie moderne Technologie es verlangt.

Ganz ohne Standardsoftware soll und wird es aber auch bei Bickhardt Bau nicht gehen. levelbuild ist und wird beispielsweise keine Kalkulationssoftware, d. h. die


Mehr erfahren über levelbuild:

Besuchen Sie die Website www.levelbuild.com oder nehmen Sie mit Frau Julia Ziegenbein (Controlling/DMS) Kontakt auf: julia.ziegenbein@bickhardt-bau.de

etablierten marktführenden Systeme von RIB (ITW0) und BRZ bleiben unverändert im Einsatz. Dies gilt auch für eine Reihe anderer Systeme wie beispielsweise eGecko, Nevaris, Optitime, Microsoft Office-Anwendungen sowie diverse fachspezifische Softwarelösungen.



Alle Bilder sind KI-generiert.



FESTTAG IM STEINBRUCH

100 Jahre Stormarnwerke Frielendorf –

Besucherezustrom beim Tag der offenen Tür

Besonderes Jubiläum am Sterkelsberg bei Großpropperhausen: Vor 100 Jahren begannen Peter Schmidt und sein Sohn Georg damit, die Basaltvorkommen des Sterkelsbergs für den Straßenbau zu nutzen. Was 1924 als kleine Abbaustätte für Pflastermaterial begann, entwickelte sich über die Jahrzehnte zu einem modernen und wirtschaftlich erfolgreichen Unternehmen in der Baustoffproduktion. Bereits ein Jahr später wurde der Steinbruch als Stormarnwerk des Kreises Stormarn geführt – der Grundstein für die heutige Stormarnwerke Frielendorf GmbH.

Die Verbindung zu Stormarn im Norden Hamburgs entstand, als Vertreter des Großkreises auf der Suche nach Basaltmaterial für Straßen, Eisenbahnanlagen und Dämme auf die Schmidts trafen. Die Unterzeichnung der historischen Verträge am 4. November 1925 markiert den offiziellen Beginn der Unternehmensgeschichte. Das nahm die heutige Geschäftsführung zum Anlass, das 100-jährige Bestehen am letzten Juni-Wochenende mit einem Tag der offenen Tür zu feiern.

Bei strahlendem Sonnenschein strömten zahlreiche Gäste aus der Region und darüber hinaus zum Festgelände. Für viele war die Führung durch den Steinbruch das Highlight des Tages. Bereichsleiter Peter Schmidt und sein Team hatten die Produktionsstätte nicht nur herausgeputzt, sondern auch Maschinen und Fahrzeuge mit viel Liebe zum Detail so arrangiert, als wären sie gerade im Einsatz. Geschäftsführer Henning Hofmann und Prokurist Dr. Pierre Schmieder führten die Besucher persönlich über das Gelände und erklärten anschaulich den Weg des Basaltgesteins – von der Sprengung über die Brecher- und Siebanlagen bis hin zum Verladen und

Verwiegen. Rund 250.000 Tonnen Basalt werden jährlich auf dem 40 Hektar großen Gelände gewonnen. Das Material findet vor allem im Bereich des Straßenbaus Verwendung. Ein Teil dessen wird zudem direkt in der Asphaltmischanlage vor Ort zu hochwertigem Asphaltmischgut verarbeitet.

Wer die Mühen nicht scheute und die über 100 Stufen der 35 Meter hohen Mischanlage mit ihren markanten Silotürmen unter der Führung der Mischmeister Markus Mühling und Sandro Ender erklimmte, wurde mit einer luftigen Brise und einem herrlichen Ausblick auf das Festgelände belohnt: Am Fuße der Mischanlage befanden sich Informationsstände, Ausstellungsflächen sowie Hüpfburgen für die jüngsten Besucher.

Großes Gedränge herrschte am Getränkestand und am Lavagrill. Im Basaltcafé hatten die Landfrauen ein reichhaltiges Kuchenbuffet angerichtet. Alle Speisen und Getränke wurden zum symbolischen Preis von einem Euro angeboten. Die Erlöse werden nun, wie von der Geschäftsführung angekündigt, verdoppelt: 6.500 Euro kommen dem ehrenamtlichen Engagement der an dem Fest beteiligten Vereine und sozialen Einrichtungen in der Gemeinde zugute.

Auch das Rahmenprogramm konnte sich sehen lassen: Die Jugendfeuerwehr präsentierte ihre Arbeit, die THW-Rettungshundestaffel demonstrierte eine Personensuche in schwierigem Gelände, und auf Minibaggern konnten große und kleine Gäste ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen, indem sie entweder Enten angelten oder einen großen Bolzen in einen Zylinder einfädelten. Ein echter Hotspot war der riesengroße Sandberg, der von

einem Fallschirm überspannt wurde: Im Schatten konnten die Jüngsten nach Herzenslust buddeln. Für die musikalische Untermalung sorgte der Spielmanns- und Musikzug der Feuerwehr Großpropperhausen.

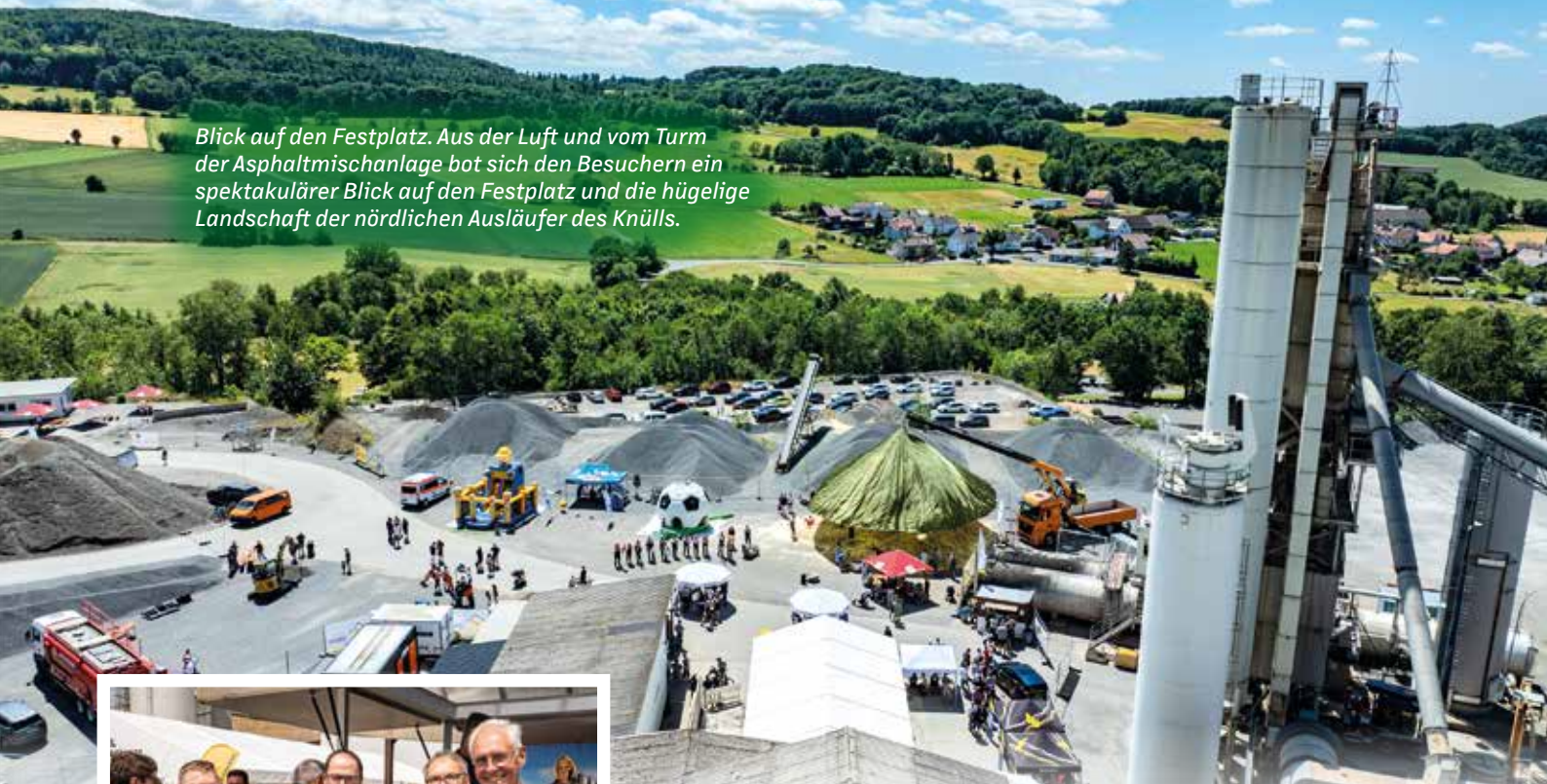
Thorsten Tonndorf, Geschäftsführer der MKW-Rohstoffsparte, bedankte sich herzlich bei allen Gästen, den örtlichen Vereinen und vor allem den Mitarbeitenden für ihr Engagement: „Sie haben dieses Jubiläum zu einem sicht- und erlebbaren Stück Industriegeschichte gemacht.“

Seit 15 Jahren ist auch Bickhardt Bau Teil dieser Geschichte der Stormarnwerke. Mit dem Erwerb der Rohstoffaktivitäten seines Mitaktionärs Stormarnwerk Frielendorf GmbH & Co. KG wurden seither zweistellige Millionenbeträge in die Modernisierung von Sieb- und Brecheranlagen, die Asphaltierung von Fahrstraßen und den Bau eines neuen Sedimentationsbeckens investiert – allesamt Maßnahmen, die auch einer Verringerung der Emissionen dienen. In Planung ist zudem die Installation einer Photovoltaikanlage zur Eigenstromversorgung.

Auch Frank Finster, Vorstandsvorsitzender der Bickhardt Bau SE, überbrachte seine Glückwünsche zu diesem besonderen Jubiläum: „Wir sind stolz auf unsere Rohstoffsparte in Nordhessen und wünschen weiterhin viel Erfolg.“

Tags zuvor hatte der Vorstandsvorsitzende gemeinsam mit dem Aufsichtsrat, Anteilseignern und Aktionären das Stormarnwerk im Anschluss an eine Aktionärsversammlung besucht und sich über Erweiterung und bauliche Veränderungen informiert. Unter anderem ist dort ein 425 Kubikmeter fassendes, asphaltiertes Klärbecken im unteren Anlagenbereich hergestellt worden.

Blick auf den Festplatz. Aus der Luft und vom Turm der Asphaltmischanlage bot sich den Besuchern ein spektakulärer Blick auf den Festplatz und die hügelige Landschaft der nördlichen Ausläufer des Knülls.



Aufsichtsratsvorsitzender Ralf Schär und Vorstandsvorsitzender Frank Finster (von rechts) stießen gemeinsam mit dem Geschäftsführern der MKW, Thorsten Tonndorf und Henning Hofmann (von links) auf das 100-jährige Jubiläum der Stormarnwerke an.



An den geführten Rundgängen in den Steinbruch herrschte großes Interesse. Wann sonst erhält man schon mal Zugang zu Bereichen, die sonst ausschließlich Werksangehörigen vorbehalten sind?



115 JAHRE FR. RICHTER

Jubiläum mit Weitblick – Richtfest und Zukauf markieren neue Ära

Die Richter-Gruppe mit Sitz an der Schenkebieer Stanne in Kassel hat gleich dreifachen Grund zur Freude: Mit einem Richtfest, einem bedeutenden Zukauf und dem 115-jährigen Firmenjubiläum blickt das Traditionsunternehmen nicht nur stolz auf seine Geschichte zurück, sondern setzt zugleich ein starkes Zeichen für die Zukunft.

Als Friedrich Richter am 1. August 1910 in Niederhone, Kreis Eschwege, seine Firma FR. Richter gründete, war das Unternehmen zunächst im Tunnelbau vor allem für die Reichsbahn tätig. Zehn Jahre später erfolgte der Umzug nach Kassel. Neben dem Ausbau der Bauunternehmung erwarb Friedrich Richter in der Folgezeit auch drei Ziegeleien im Raum Kassel. Auf dem Gelände der ehemaligen Dampfziegelei Zulehner an der Schenkebieer Stanne im Stadtteil Nord-Holland befindet sich auch heute noch die Firmenzentrale der Richter Unternehmensgruppe.

Nach dem Zweiten Weltkrieg engagierte sich die Richter-Gruppe maßgeblich am Wiederaufbau der Kasseler Innenstadt und erweiterte ihr Leistungsspektrum um den Hoch-, Kanal- und Wasserleitungsbau. In den 1970er Jahren kam der Gasrohrleitungsbau hinzu – alle Geschäftsfelder werden bis heute erfolgreich betrieben. Seit Anfang 2020 gehört die Richter-Gruppe zur Bickhardt Bau Gruppe.

Strategischer Zukauf: HAVEDICO GmbH wird Teil der Richter-Gruppe

Mit der Übernahme der HAVEDICO GmbH im Juli 2025 stärkt die Richter-Gruppe ihre Position in der Region Kassel nachhaltig. Das auf kommunale Versorgungssysteme wie Gas-, Wasser-, Fernwärme- und Kabelleitungen spezialisierte Unternehmen bringt rund 50 Fachkräfte und eine Jahresbauleistung von über 5 Millionen Euro mit. „Wir freuen uns, dass der Standort Kassel durch diese gezielte, strategische Investition in unser Wachstum gefördert wird“, betonte Jakob Volk, Geschäftsführer von FR. Richter.

Neues Verwaltungsgebäude: Raum für Wachstum und Innovation

Ein weiteres sichtbares Zeichen für die Standortentwicklung ist der Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes auf dem Firmengelände an der Schenkebieer Stanne. Der moderne Bürokomplex mit rund 2.000 Quadratmetern Fläche wird künftig nicht nur die Verwaltung der Richter-Gruppe beherbergen, sondern auch Entwicklungsmöglichkeiten für die Niederlassung der Bickhardt Bau SE in Kassel bieten. Mit lichtdurchfluteten Büros, einer Cafeteria, Schulungsräumen und einem Fitnessbereich setzt der Neubau Maßstäbe – auch in Sachen Nachhaltigkeit dank Wärmepumpentechnologie und Photovoltaik. Der Bau des neuen Verwaltungsgebäudes markiert einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der Unternehmensgruppe.

Mit einem Augenzwinkern eröffnete Projektleiter Thorsten Kistner das Richtfest auf dem Firmengelände der Richter-Gruppe in Kassel: „Genau genommen

feiern wir heute ein Dichtfest – denn unser Neubau hat kein klassisches Dachgebälk, sondern ein modernes Flachdach.“

Der Vorstandsvorsitzende Frank Finster betonte in seiner Festrede die strategische Bedeutung des Standortes Kassel: „Wir sehen großes Potenzial in Kassel und Nordhessen und möchten die Richter-Gruppe mit all ihren Tochtergesellschaften gezielt weiterentwickeln. Unser Engagement in Kassel ist langfristig“, betonte Frank Finster weiter: „Bickhardt Bau ist gekommen, um zu gestalten. Bickhardt Bau ist gekommen, um zu bleiben.“

115 Jahre Baukompetenz, regionale Verbundenheit und Innovationskraft – die Richter-Gruppe feierte nicht nur ihre Vergangenheit, sondern gestaltet aktiv die Zukunft. Mit großer Vorfreude blicken die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem Umzug in den Neubau entgegen. Der Bezug des neuen Bürogebäudes ist für das erste Quartal 2026 geplant.



Mit einem Augenzwinkern klärte Projektleiter Thorsten Kistner (links) auf: „Genau genommen feiern wir heute ein Dichtfest – denn unser Neubau hat kein klassisches Dachgebälk, sondern ein modernes Flachdach.“ Rechts im Bild Vorstandsvorsitzender Frank Finster, Mitte Jakob Volk, Geschäftsführer von FR. Richter.



Moderner Bürokomplex. Das neue Verwaltungsgebäude an der Schenkebier Stanne.



Beifall von der Belegschaft: Richtfest und Jubiläum wurden Ende August mit einem Fest für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefeiert.



Festredner: Vorstandsvorsitzender Frank Finster (links) und FR. Richter Geschäftsführer Jakob Volk (rechts).



WILLKOMMEN BEI BICKHARDT BAU

Über 90 neue Auszubildende starten beim Komplettanbieter für Infrastrukturbau ins Berufsleben

So viele Berufsstarter wie noch nie: Für 93 junge Frauen und Männer begann mit einer herzlichen Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden Frank Finster ein neuer Lebensabschnitt bei der Bickhardt Bau Unternehmensgruppe. „Herzlich willkommen in der großen Bickhardt Bau Familie und Glückwunsch zu eurer Berufswahl. Die Baubranche hat sich gerade in herausfordernden Zeiten als krisenfest und zukunftsicher erwiesen. Spannende Aufgaben, viele neue Eindrücke und eine aussichtsreiche berufliche Perspektive warten auf euch. Ihr seid die Zukunft von Bickhardt Bau“, sagte der Vorstandsvorsitzende, der sich über die hohe Ausbildungsquote sehr erfreut zeigte.

Ausbildungsstart bei der Bickhardt Bau Unternehmensgruppe: Im Anschluss an die Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden Frank Finster stellten sich die die neuen Auszubildenden, Dual Studierenden und Jahrespraktikanten zum Gruppenfoto.



Auf Einladung der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) kamen die neuen Auszubildenden, Dual Studierenden und Jahrespraktikanten auch aus den Tochterunternehmen und Niederlassungen, teils mit Anreisen von mehreren hundert Kilometern zur zentralen Auftaktveranstaltung auf den Golfplatz in Oberaula zusammen.

Wie in den Vorjahren hatte die JAV eine umfassende Willkommenswoche organisiert, die ganz im Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens und der ersten Einblicke in den Ausbildungsbetrieb stand. Bei einer Firmenrallye erkundeten die Berufseinsteiger die verschiedenen Standorte und Abteilungen in Kirchheim – darunter Brücken- und Ingenieurbau, Verkehrssicherung, Tiefbau, Werkstatt, Labor und Vermessung. In praktischen Übungen fertigten sie Werkstücke aus Holz, bewiesen Geschick

im Umgang mit dem Minibagger, verlegten Pflastersteine und setzten Randsteine. Im Labor fertigte jeder seinen eigenen Kerzenhalter aus Schnellbeton – ein kreatives Andenken an die erste Woche.

Ein besonderes Highlight war tags zuvor die Besichtigung der Baustelle B 87, Ortsumgehung Bad Kösen. Obwohl die Erdbauarbeiten für den 8,5 Kilometer langen Streckenabschnitt bereits abgeschlossen waren, bot die Baustelle beeindruckende Einblicke: Mit über einer Millionen Kubikmeter Boden, die bewegt wurden, ist das Bauvorhaben ein anschauliches Beispiel für die Dimensionen moderner Infrastrukturprojekte.

Zum Abschluss der Woche stand eine Exkursion ins neue Kieswerk in Nordhausen auf dem Programm, um die Rohstoffproduktion innerhalb der Bickhardt Bau Unternehmensgruppe näher

kennenzulernen. Vor Ort erfuhren die Teilnehmenden, wie mit modernster Technik pro Stunde bis zu 400 Tonnen hochwertiger Kies in verschiedenen Körnungen produziert werden. Besonders spannend: Ein Teil der Schüttgüter wird aus Nachhaltigkeitsgründen per Bahn bis nach Norddeutschland transportiert.

Mit über 90 neuen Nachwuchskräften bleibt die Zahl der Auszubildenden und Dual Studierenden in der Unternehmensgruppe auf konstant hohem Niveau: Aktuell starten über 220 junge Menschen bei Bickhardt Bau in verschiedenen Lehrjahren ihre berufliche Karriere. Gleichzeitig beginnt mit dem Ausbildungsjahr 2025 auch die Bewerbungsphase für das kommende Jahr 2026. Weitere Informationen zu allen Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten gibt es unter:

www.bickhardt-bau-jobs.de

Spannende Einblicke in die Produktion von Baustoffen gab es bei der Besichtigung des Kieswerks Nordhausen. Der Rohkies wird mit einem Schwimmbagger gewonnen und über kilometerlange Förderbänder zur Veredelung transportiert.



Bei der Firmenrallye wurden verschiedene Abteilungen wie hier die Schalungswerkstatt am Standort Kirchheim erkundet. Und natürlich gab es jede Menge Aufgaben zum Ausprobieren und Mitmachen.

Ein unvergesslicher Tag auf der Deichbaustelle in Gensingen



Ein echtes Abenteuer erlebten die Jungen und Mädchen der evangelischen Kindertagesstätte Morgensonne bei ihrem Besuch auf unserer Deichbaustelle in Gensingen. Ausgestattet mit Matschhosen, Gummistiefeln und Regenjacken standen die Kinder schon früh am Morgen voller Vorfreude bereit.

Vor Ort staunten die kleinen Besucher nicht schlecht über die beeindruckenden Baumaschinen und durften sogar selber Bagger fahren. Im Führerhaus nahmen die Kinder mutig Platz, konnten eine Runde drehen und sogar selber etwas Erde bewegen. Auch das Betonieren mit Schnellzement war ein echtes Highlight. Mit großer Begeisterung gossen die Kinder ihre eigenen Formen und konnten die Miniaturbagger und -radlader stolz mit nach Hause nehmen. Zum krönenden Abschluss wartete noch ein echtes Abenteuer: In einem riesigen Sandberg war eine Schatztruhe versteckt, die die Kinder mit großem Eifer ausgruben.

Unser laufender Kalkulator ...

... Lutz Bauer hat in seinem Sommerurlaub eine ganz besondere Herausforderung gemeistert: Er tauschte die Laufschuhe gegen den Rennradsattel und nahm am renommierten Drei-Länder-Giro teil – einem der begehrtesten Radmarathons Europas.

Die Strecke führte ihn über 163 Kilometer durch Italien, Österreich und die Schweiz und verlangte allen 3.000 Teilnehmenden mit stolzen 3.700 Höhenmetern einiges ab. Besonders legendär: die 48 Kehren des Stilfser Jochs – ein Anstieg von 21 Kilometern mit über 1.800 Höhenmetern, der selbst professionelle Rennradfahrer ins Schwitzen bringt.

Lutz meisterte die Tour mit Bravour und trug dabei nicht nur Bickhardt Bau im Herzen, sondern auch sichtbar am Hals: Ein Halstuch mit unserem Logo begleitete ihn bis auf die Passhöhe von 2.760 Metern und auf der rasanten Abfahrt danach. Wir gratulieren zu dieser beeindruckenden sportlichen Leistung und sagen: Hut ab, Lutz!



Läuft bei uns in Kassel:



13 sportlich motivierte Mitarbeiter haben beim Kassel-Marathon Mitte September nicht nur starke Zeiten hingelegt, sie haben vor allem mit ihren schwarzen Laufshirts auch einen guten Eindruck hinterlassen. Drei Teams à vier Starter, also insgesamt zwölf Personen, legten dabei die volle Marathon-Distanz von 42,195 Kilometern zurück, wobei jeder Läufer ein Viertel der Strecke absolvierte. Der 13. Läufer ging sogar auf die Halbmarathon-Strecke. Ein besonderes Highlight: Die Strecke führte direkt an unserer Baustelle an der Damaschkebrücke vorbei – ein echter Motivationsschub! Angefeuert von tausenden Zuschauerinnen und Zuschauern ging es durch die Innenstadt bis zum stimmungsvollen Zieleinlauf im Auestadion. Ein sportliches Erlebnis, das verbindet, insbesondere auch weil Kollegen aus verschiedenen Abteilungen gemeinsam an den Start gingen und anschließend den Tag mit einem gemeinsamen Grillen im Baucamp an der Damaschkebrücke ausklingen ließen.

Miniatur trifft Realität:
Modellfahrzeug mit persönlicher Geschichte



Vorne der detailgetreue Modellnachbau, hinten das Original: Mit sichtbarem Stolz präsentiert Berufskraftfahrer Julian Bätz den jüngsten Neuzugang seiner Fahrzeugmodellsammlung, ein dreiachsiger Mercedes Actros mit Pritsche, Palfinger-Ladekran und Anhänger. Was auf den ersten Blick wie ein gewöhnliches Sammlerstück wirkt, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als echte Maßanfertigung – ganz wie das Original. Beide wurden speziell auf den Einsatz auf den Bickhardt Baustellen abgestimmt. Der Mercedes Actros wird für vielseitige Verlade- und Transportarbeiten etwa von Büro- und Materialcontainern oder Schalungselementen eingesetzt. Gefertigt wurde das Modell von einem Modellbauer aus Rotenburg, der in Handarbeit jedes Detail liebevoll umgesetzt hat. Nun erhält das kleine Kunstwerk einen Ehrenplatz in Julians Vitrine – ganz vorne, vor den Betonpumpenmodellen, die an seine frühere Tätigkeit erinnern. Auch diese Modelle ließ sich der Niederaulaer als bleibende Erinnerung anfertigen.

Scheunenhof-Triathlon: Ein Mekka für sportlichen Teamgeist am Sundhäuser See

Der Sundhäuser See bei Nordhausen hat sich längst zu einem Mekka für Triathleten entwickelt. Beim Scheunenhof-Triathlon, Mitte August, gingen wieder zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Einzel- und Staffeltwettbewerben an den Start – von der Sprintdistanz bis hin zu längeren Strecken. Ein besonderes Highlight war auch in diesem Jahr der Firmentriathlon, der von unserer MBC Nordthüringen GmbH wieder mit großem Engagement unterstützt wurde. Bei idealem Wetter stellten sich 21 Staffeln der sportlichen Herausforderung: 400 Meter Schwimmen, 10 Kilometer Radfahren und 2,5 Kilometer Laufen. Mit dabei waren auch fünf Teams der Bickhardt Bau Unternehmensgruppe – so viele wie nie zuvor. Die Kolleginnen und Kollegen zeigten vollen Einsatz, verbesserten ihre persönlichen Bestzeiten und erzielten starke Platzierungen in einem hochkarätigen Teilnehmerfeld. Vor allem aber steht der gemeinsame Spaß am Sport und das Miteinander beim Firmentriathlon im Mittelpunkt. Thomas Teichmann von der MBC Nordthüringen hofft für das kommende Jahr auf eine noch größere Beteiligung aus der Bickhardt Bau Unternehmensgruppe. „Es wäre schön, wenn sich noch mehr Standorte und Gesellschaften mit eigenen Staffeln engagieren würden“, erklärt der Vertriebsleiter. Wer Interesse hat, im nächsten Jahr dabei zu sein, kann sich gerne bei ihm melden – Thomas.Teichmann@mkw-stormarn.de Tel.: 0 36 31 / 61 50 32 – und sich über die Teilnahmebedingungen informieren.



Anmerkung in eigener Sache: Ihnen wird sicher nicht entgangen sein, dass diese Ausgabe des Blickpunkts umfangreicher ist als gewohnt. Aus organisatorischen Gründen erscheint in diesem Jahr nur eine Ausgabe - dafür mit deutlich mehr Inhalten. Ab dem kommenden Jahr kehren wir wieder zu unseren gewohnten zwei Ausgaben zurück: eine im Frühjahr und eine im Spätsommer/Herbst.



GEMEINSAM FÜR GESUNDE HAUT

Schutz und Pflege: Einheitlicher Hautschutzplan für die Baustellen



Wichtige Maßnahmen im Überblick:

- **Vor der Arbeit:**
Hautschutzlotion auftragen, um die Haut auf Belastungen vorzubereiten und vor Schadstoffen zu schützen.
- **Während der Arbeit:**
Geeignete Schutzhandschuhe tragen – abgestimmt auf Tätigkeit und eingesetzte Materialien.
- **In den Pausen:**
Haut gründlich reinigen und erneut Hautschutzlotion auftragen, um die natürliche Schutzbarriere zu regenerieren.
- **Nach der Arbeit:**
Hautpflegelotion verwenden, um die Haut zu beruhigen, zu regenerieren und zu stärken.
- **Bei Arbeiten im Freien:**
Sonnenschutzmittel mit hohem Lichtschutzfaktor verwenden.

Die Haut ist das größte Organ des Menschen. Sie schützt unseren Körper rund um die Uhr zuverlässig vor Hitze, Infektionen und Verletzungen. Besonders auf Baustellen ist sie jedoch zahlreichen Belastungen ausgesetzt: Staub, Zement, Lösungsmittel, Öle und UV-Strahlung können die Haut reizen, austrocknen und diese dauerhaft schädigen. Berufsbedingte Hauterkrankungen – wie Ekzeme oder Hautkrebs – gehören zu den häufigsten Krankheiten im Baugewerbe. Ein gezielter Hautschutz ist daher unerlässlich.

Das Team vom Arbeitsschutz hat einen einheitlichen **Hautschutzplan** weiterentwickelt. Dieser enthält abgestimmte Produkte und klare Anwendungsrichtlinien und gilt künftig für alle Kolleginnen und Kollegen auf unseren Baustellen. Denn gesunde Haut ist keine Selbstverständlichkeit – sie ist ein wichtiger Beitrag zur Lebensqualität und Arbeitsfähigkeit unseres gesamten Bickhardt Bau Teams.

Dieser Hautschutzplan bietet eine strukturierte Anleitung zur Auswahl und

korrekten Anwendung von Hautschutz-, Hautreinigungs- und Hautpflegeprodukten sowie geeigneten Schutzhandschuhen. Er beinhaltet Empfehlungen zur täglichen Hautpflege – vor, während und nach der Arbeit, um die Hautgesundheit aller Bickhardt Bau Mitarbeitenden langfristig zu erhalten.

Der Hautschutzplan mit allen wichtigen Hinweisen wird künftig an den Waschstationen auf den Baustellen ausgehängt. Die Hautschutzprodukte werden zentral über den Bauhof in Kirchheim ausgegeben. Alle Produkte sind dermatologisch getestet, für jeden Hauttyp geeignet und enthalten natürliche Inhaltsstoffe wie z. B. Maiskolbenmehl. Sie sind frei von Silikonen und Lösungsmitteln.

Anlage zur Betriebsanweisung B006 Revis: 15.06.2020		Bickhardt Bau		
		Handschuhe	Reinigen	Pflegen
Arbeitsauftrag	Material	Handschuhe	Reinigen	Pflegen
1. Umgang mit feinsten Materialien (Staub, Zement, etc.)	Staub auf abgerundeten Kanten, Feinststaub, Zement, etc.	Handschuhe aus Nitril, Latex, etc.	Hautschutzlotion mit pH-Wert 7-9	Hautschutzlotion mit pH-Wert 7-9
2. Umgang mit scharfen Materialien (Stahlschutt, etc.)	Scharfe Kanten, scharfe Oberflächen, etc.	Handschuhe aus Nitril, Latex, etc.	Hautschutzlotion mit pH-Wert 7-9	Hautschutzlotion mit pH-Wert 7-9
3. Umgang mit sauren Materialien (z.B. Säuren, etc.)	Säuren, etc.	Handschuhe aus Nitril, Latex, etc.	Hautschutzlotion mit pH-Wert 7-9	Hautschutzlotion mit pH-Wert 7-9
4. Umgang mit alkalischen Materialien (z.B. Alkalien, etc.)	Alkalien, etc.	Handschuhe aus Nitril, Latex, etc.	Hautschutzlotion mit pH-Wert 7-9	Hautschutzlotion mit pH-Wert 7-9
5. Umgang mit feuchten Materialien und Materialien (z.B. Mörtel, etc.)	Mörtel, etc.	Handschuhe aus Nitril, Latex, etc.	Hautschutzlotion mit pH-Wert 7-9	Hautschutzlotion mit pH-Wert 7-9
6. Umgang mit organischen Materialien (z.B. Öle, etc.)	Öle, etc.	Handschuhe aus Nitril, Latex, etc.	Hautschutzlotion mit pH-Wert 7-9	Hautschutzlotion mit pH-Wert 7-9
7. UV-Strahlung (z.B. bei der Arbeit im Freien)	UV-Strahlung	Handschuhe aus Nitril, Latex, etc.	Hautschutzlotion mit pH-Wert 7-9	Hautschutzlotion mit pH-Wert 7-9

Es gilt zu beachten: Nur durch regelmäßige Anwendung lässt sich die Haut langfristig gesund erhalten und berufsbedingten Erkrankungen wirksam vorbeugen. Darum sollte das Angebot aus Eigeninteresse auch konsequent genutzt werden.

Abschied in den Ruhestand:

Elke Schneller sagt „Auf Wiedersehen“

In einer Feierstunde in Dipperz wurde **Elke Schneller** Ende August in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Nach 32 Jahren bei der Niederlassung Fulda blickt sie auf eine lange und erfolgreiche Karriere bei Bickhardt Bau zurück.

Im Anschluss an ihr Bauingenieurstudium war Elke Schneller zunächst im elterlichen Betrieb, der Bauunternehmung Fälber in Neuhoof, tätig. Mit der Übernahme der Firma Fälber durch Bickhardt Bau wechselte sie in die damals noch junge Niederlassung Fulda. Dort war sie maßgeblich am Aufbau der Kalkulationsabteilung beteiligt und prägte diese über Jahrzehnte hinweg mit ihrer Fachkompetenz und ihrem Engagement.

Vorstandsvorsitzender Frank Finster und Niederlassungsleiter Uwe Glück würdigten ihre langjährigen Verdienste und bedankten sich für ihr Engagement für Bickhardt Bau. Uwe Glück erinnerte zudem in seiner Rede auch an einige humorvolle Anekdoten aus dem Arbeitsalltag sowie an bedeutende Projekte wie die Ortsumgehung Oberweisenborn, das Holzwerk Heggenstaller oder das Logistikzentrum Michelsrombach, die unter anderem auch durch das Mitwirken von Elke Schneller erfolgreich akquiriert werden konnten.



Für ihren neuen Lebensabschnitt wünschen wir Elke Schneller alles Gute, viel Gesundheit und viele schöne Momente im Ruhestand!

Rekordmonat für die AMK Kelsterbach: Über 50.000 Tonnen Asphaltmischgut im Juli produziert

Kelsterbach – Die Asphaltmischanlage AMK Kelsterbach hat im Juli 2025 einen neuen Produktionsrekord aufgestellt: Mit über 50.000 Tonnen Asphaltmischgut wurde der bisherige Höchstwert aus dem Juni 2023 übertroffen.

Das Mischwerk belieferte dabei drei bedeutende Infrastrukturprojekte:

- den Ausbau der Autobahnen A60 und A67 im Bereich des Rüsselsheimer Dreiecks,
- die Strecke zwischen dem Rüsselsheimer Dreieck und dem Mainspitz-Dreieck (A60),
- sowie den Taxiway M6 am benachbarten Frankfurter Flughafen.

Insbesondere die beiden letztgenannten Projekte wurden überwiegend im Nacht-

schichtbetrieb bedient. Aufgrund der enormen Mengen an benötigtem Asphalt war über mehrere Wochen ein Dreischicht-Betrieb erforderlich. Dies stellte hohe Anforderungen an die logistische Planung – sowohl hinsichtlich der rechtzeitigen Anlieferung aller Zuschlagsstoffe als auch der Koordination zahlreicher LKW für die Auslieferung des fertigen Mischguts.

Dieser Erfolg war nur durch die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten möglich: Produktionsteam, Labor und Disposition arbeiteten Hand in Hand, um die reibungslose Abwicklung sicherzustellen.

Nach dem intensiven Juli verlief der August etwas ruhiger, bevor im September erneut ein absatzstarker Monat mit einer



Auch das Team von Buchhaltung und Vertrieb vom Standort Bad Hersfeld nutzte die Gelegenheit, unter Leitung von Vertriebsleiter Jonas Burkhardt die Mischanlage und Baustellen zu besichtigen, um sich ein Bild von den beeindruckenden Leistungen vor Ort zu machen.

Wechsel in der Leitung der Schalhalle:

Marcus Kiel übernimmt – Norbert Stiebeling geht in den Ruhestand

Staffelübergabe an der Friedhofstraße in Kirchheim: Zum 1. September hat **Marcus Kiel** (zweiter von links) die Leitung der Schalhalle übernommen. Er tritt die Nachfolge von **Norbert Stiebeling** (zweiter von rechts) an, der sich nach vielen erfolgreichen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet hat. Geschäftsbereichsleiter Fred Haschler (links) bedankte sich Namens der Geschäftsführung für die geleistete Arbeit und überreichte mit dem Leiter der Arbeitsvorbereitung, Rudolf Schaeffer, der die besten Wünsche der Kollegen und Belegschaft übermittelte, einen Präsentkorb. Gleichzeitig wünschten beide Marcus Kiel viel Erfolg bei seinen neuen Aufgaben. Norbert Stiebeling wird dem Team weiterhin tageweise zur Verfügung stehen und bei Bedarf unterstützen. So bleiben sein fachliches Know-how und seine Erfahrung auch in der Übergangsphase erhalten.



FERNWEH GARANTIERT

Die Gewinner unseres Urlaubsfoto-Gewinnspiels

Da kommt doch schon beim Betrachten der Fotos Reiselust auf! Unter allen Einsendungen unseres Bickhardt Bau Urlaubsfoto-Gewinnspiels sind wieder drei Gewinner ausgelost worden:

Helena Grebe aus dem Controlling in Kirchheim erlebte während eines Roadtrips durch den Südwesten der USA einen unvergesslichen Sonnenuntergang am Grand Canyon. Ihre Route führte sie durch Kalifornien, Arizona, Utah und Nevada – vorbei an spektakulären Nationalparks und pulsierenden Metropolen wie Los Angeles und Las Vegas. Ein besonderes Highlight war, nach eigenem Bekunden, die Wanderung am Grand Canyon, bei der sie den Sonnenuntergang direkt am Rand der Klippen genießen konnte. Ihr treuer Begleiter: das Mikrofaser-Handtuch von Bickhardt Bau – platzsparend und praktisch für den Rucksack.

Auch **Joanna Kirsch** aus dem technischen Sekretariat unserer Bahnbautochter Hartung Bau hatte das Mikrofaser-Handtuch im Gepäck. Sie reiste nach Sri Lanka und besuchte dort ein Waisenhaus für Elefanten. Die Tiere werden dort liebevoll gepflegt und nach ihrer Genesung in einem Nationalpark wieder ausgewildert. Ob das Handtuch bei den Dickhäutern einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat, ist nicht bekannt – aber das Foto spricht für sich.

Die dritte Gewinnerin, **Jana Pahlke** aus der Lohnbuchhaltung von Bickhardt Bau Thüringen, ist bereits eine „Wiederholungstäterin“: Sie hat schon mehrfach Urlaubsfotos eingereicht und darf sich jetzt, ebenso wie die beiden anderen Gewinnerinnen, über einen Wunschgutschein mit einem kleinen Obulus für die Reisekasse freuen. Während ihrer Islandreise in diesem Sommer testete sie die neue Softshelljacke von BBT unter echten Extrembedingungen. Ihr Fazit: „Die Jacke hat mich wunderbar vor Wind, Regen und der Gischt der Wasserfälle – etwa am Godafoss – geschützt und mich an den abgebrochenen Eisbergen der Gletscherzungen am Diamond Beach Strand angenehm warmgehalten.“

Ein warmes Dankeschön geht an alle Teilnehmenden! Wir freuen uns schon jetzt auf die nächsten Zusendungen, denn auch im Winterhalbjahr lässt sich wunderbar Urlaub machen.



Also beim nächsten Kofferpacken nicht vergessen: Bickhardt Bau Tasche, T-Shirt oder Jacke einpacken, Logo gut sichtbar platzieren und vor traumhafter Kulisse fotografieren – gerne auch gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen. Schickt bitte eure Urlaubsfotos mit ein paar Informationen an Verlosung@bickhardt-bau.de. Unter den Einsendern verlosen wir wieder drei Gutscheine.

BERUHINGENDER BLICK AUFS WASSER

**Schachtmeister Marcus Ilkenhans ist
begeisterter Angler – Angeltörns in Norwegen**

Großer Fang an der eigenen Baustelle. Nach Feierabend ging ihm dieser kapitale Wels im Bereich des Muldewehrs Dessau an den Haken.

„Auch wenn der Fisch nicht beißt – die Zeit am Wasser ist nie verschwendet.“ Dieses alte Angler-Spruchwort könnte gut von Marcus Ilkenhans stammen. Der 43-jährige Schachtmeister aus der Niederlassung Sangerhausen ist seit seiner Kindheit leidenschaftlicher Angler. „Es macht einfach Spaß, draußen im Grünen zu sein, die Natur zu genießen, aufs Wasser zu schauen und auf den Moment zu warten, in dem ein Fisch anbeißt“, erzählt er.

Was man heute „Entschleunigung“ nennt, ist für Marcus der perfekte Ausgleich zum oft hektischen Baustellenalltag. Wie viele seiner Anglerkollegen schätzt der Ahlsdorfer aus dem Mansfelder Land diese besondere Mischung aus Ruhe und Spannung: die Vorbereitung zu Hause, der Weg ans Wasser, das Auswerfen der Ruten – und die Ungewissheit, ob heute ein Fang gelingt. „Man kann sich noch so gut vorbereiten – eine Garantie gibt es nie“, sagt er schmunzelnd. Die Leidenschaft fürs Angeln wurde ihm von seinem Vater mitgegeben, und inzwischen hat er sie an seine Söhne Emil und Artur weitergegeben. Gemeinsam sind sie regelmäßig an den Angelrevieren des Mansfelder Landes unterwegs, etwa an der Wippertalsperre bei Wippra.

Ein besonderes Highlight ist der jährliche Angeltörn nach Norwegen mit seinem Arbeitskollegen Thomas Meyer. In dem idyllisch an einem Fjord gelegenen Städtchen Flekkefjord ist man bestens auf Angeltouristen wie die beiden Bauleute von Bickhardt Bau eingestellt. Die gemietete Ferienwohnung mit Balkon bietet nicht nur einen eigenen Bootsanleger und ein Motorboot, sondern auch alles, was das Anglerherz begehrt: Filetierplatz, Räucherg grill und Gefriertruhe. Bis zu 18 Kilogramm Frischfisch dürfen zollfrei nach Deutschland ausgeführt werden –



Angeltörn in Norwegen.

da lohnt es sich, den Fang direkt vor Ort küchenfertig zu verarbeiten. „Abgesehen von An- und Abreise dreht sich dort alles ums Angeln und die Weiterverarbeitung der Fische. Und genau das macht diese Zeit in Norwegen so besonders“, sagt Marcus.

Einen seiner größten Fänge machte er allerdings nicht in Norwegen, sondern vor rund zehn Jahren während er mit seinem Team in Dessau arbeitete: Ein kapitaler Wels mit stolzen 130 Zentimetern Länge ging ihm dort in der Mulde an den Haken.

Besonders kurios: Das damalige Projekt war der Bau einer Fischaufstiegsanlage. Durch einen neu geschaffenen Bypass mit Fließgerinne wurde es unter anderem Lachsen wieder ermöglicht, das Muldewehr zu umgehen. „Auch wenn ich schon an vielen Hochwasserschutz- und Deichbaumaßnahmen mitgewirkt habe – so ein naturnahes Sonderbauwerk baut man nicht alle Tage“, erinnert sich Marcus Ilkenhans, der in dieser Bauphase auch beruflich öfter mal aufs Wasser blicken durfte.



Die Leidenschaft fürs Angeln hat Marcus inzwischen an seine Söhne Artur (oben) und Emil weitergegeben.



bickhardt bau

Industriestraße 9
36275 Kirchheim
www.bickhardt-bau.de